



SEV Nr. 12

Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals



27. OKTOBER

Ein besonderer Kongress

Editorial von Vivian Bologna,
Leiter Kommunikation SEV

► S. 2 bis 10

Es war klar, dass wir vor diesem aussergewöhnlichen Kongress eine besondere Nummer unserer Zeitung machen müssen. Wir haben uns dafür entschieden, eine Ausgabe zu produzieren, die ausschliesslich dem Kongress gewidmet ist, mit der Vorstellung des Kandidaten fürs SEV-Präsidium, einem Interview mit dem Vorstandspräsidium und den neuen Anträgen, die dem Kongress am 27. Oktober unterbreitet werden. Hinzu kommt die Bilanz über die letzten drei Jahre der Aktivitäten des SEV mit Bezug zu den Positionspapieren, die den Rahmen der gewerkschaftlichen und politischen Aktivitäten unserer Organisation zwischen den Kongressen festlegen.

So viel als Einleitung. Der Kongress vom 27. Oktober bedeutet einen Wendepunkt in der jüngeren Geschichte unserer Gewerkschaft. Es ist nicht alltäglich, den Präsi-

den zu verabschieden, erst recht nicht, wenn dieser seine Aufgaben so ausgeführt hat wie Giorgio Tuti, hochgeschätzt bei den Mitgliedern.

Für seine Nachfolge werden die Kongressdelegierten über die Kandidatur entscheiden, die der SEV-Vorstand einstimmig verabschiedet hat. Bevor er sich dem Kongress stellt, präsentiert sich Matthias Hartwich in dieser Zeitung bereits allen Mitgliedern. Am Schluss eines Selektionsprozesses, der mehrere Monate gedauert hat, hat er die Vorstandsmitglieder, die alle Unterverbände und Kommissionen repräsentieren, voll und ganz überzeugt. Dies vor allem mit seiner gewerkschaftlichen Erfahrung und seiner Vision für den SEV.

Die neuen Anträge sind ein weiterer wichtiger Punkt am 27. Oktober. Sie sind ein Element der Gewerkschaftsdemokratie, denn sie kommen von den Sektionen, Kommissionen, Unterverbänden oder

direkt vom Vorstand. Darunter findet sich unter anderem die Umstellung des Kongressrhythmus von zwei auf vier Jahre, insbesondere um dem professionellen Apparat des SEV mehr Zeit zur Umsetzung der Kongressbeschlüsse zu geben.

Unter den Anträgen, die der Vorstand zur Ablehnung empfiehlt, befinden sich zwei, die reduzierte Beiträge für bestimmte Mitgliederkategorien fordern. Die Zustimmung würde für den SEV eine empfindliche Einbusse bei den Einnahmen bedeuten.

Ich empfehle euch, diese Zeitung aufmerksam zu lesen. Der Wettbewerb auf der letzten Seite ist ebenfalls dem Kongress gewidmet. Zeigt euer Wissen!

Ich lade euch jetzt schon ein, uns am Kongresstag auf unseren digitalen Kanälen zu folgen und in der nächsten Ausgabe der Zeitung die wichtigsten Entscheide eurer Delegierten nachzulesen.

Güterverkehr

Die SBB bekennt sich klar zum Güterverkehr und kündigt Investitionen an.

11

Neuer GAV

Das Personal von Transsicura erhält verbesserte Anstellungsbedingungen.

12

Job-Switcher

Porträt von Lokführer, Zugverkehrsleiter und Gewerkschafter Stefan Bruderer.

16

Movendo-Kurse 2023 online

Movendo, das Bildungsinstitut der Gewerkschaften, bietet auch nächstes Jahr wieder viele nützliche, attraktive Weiterbildungen an. Unter www.movendo.ch findest du ab sofort das Programm 2023 und stets auch die neusten Kurse im laufenden Jahr. In Papierform wird das Programm der nächsten SEV-Zeitung beigelegt.



Resolution

Die Herbstversammlung des SEV-VPT BLT fordert in einer Resolution, bei der Dienstplanung und -einteilung die physische und psychische Gesundheit des Personals und die Sicherheit zu gewährleisten. Es sei «nicht sinnvoll, die Mindest- und Höchstgrenzen des Arbeitszeitgesetzes voll auszunutzen». Der Baselland Transport fehlt seit Monaten Personal, was die Mitarbeitenden sehr belastet. Zwar laufen Rekrutierungsbemühungen, doch ein Erfolg ist immer noch nicht spürbar. Konkrete Forderungen unter anderen sind mindestens acht Ruhetage pro Monat, keine ungefragte Zuteilung zusätzlicher Dienste und keine ungefragte Verschiebung verlangter Ruhetage. «Es braucht jetzt Lösungen, denn das Personal ist ausgepresst wie eine Zitrone!», sagt Gewerkschaftssekretärin Susanne Oehler.

Swissport GAV

Nach zähen Verhandlungen stimmten die Mitglieder von SEV-GATA, VPOD und kfmv einem neuen GAV mit Swissport Zürich zu. Somit tritt am 1. Januar 2023 ein GAV in Kraft, der sich weitgehend auf dem Niveau des GAV befindet, der vor der Coronakrise galt. Der neue GAV gilt für vier Jahre und beinhaltet einen fixen Teuerungsausgleich. Die Verhandlungen begannen im April 2022 und es sah lange so aus, als würde Swissport keine Zugeständnisse machen, obwohl die Situation für das Personal immer prekärer wurde. Mit der Kündigung des bestehenden Krisen-GAV und einer Protestaktion erhöhten die Gewerkschaften den Druck, was schliesslich zu einer Einigung führte.



VIVIAN BOLOGNA

MATTHIAS HARTWICH

Zuhören um zu handeln

Vivian Bologna
vivian.bologna@sev-online.ch

Wer ist Matthias Hartwich? In weniger als zwei Wochen, am 27. Oktober, wird der SEV-Kongress über die Nachfolge von Giorgio Tuti als Präsident unserer Gewerkschaft entscheiden. Der 55-Jährige deutsch-schweizerische Doppelbürger wird dann vielleicht die Welt des öffentlichen Verkehrs betreten, die er erst wenig kennt. Eine Herausforderung, die ihn nicht schreckt.

Der gewerkschaftliche Werdegang von Matthias Hartwich hat während seines Studiums der Politikwissenschaft in Deutschland begonnen. Er unterrichtete junge Arbeiterinnen und Arbeiter in gewerkschaftlicher Tätigkeit. Diese erste Erfahrung öffnete ihm den Zugang zur Gewerkschaft IG BAU (in den Bereichen Bau, Landwirtschaft und Umwelt aktiv). «Anfangs der neunziger Jahre fing ich als Seminarleiter an. Ich hatte auch neue Mitglieder zu werben. Nach zwei Jahren dann begann ich eine Ausbildung zum Gewerkschaftssekretär und wurde anschliessend als Gewerkschaftssekretär gewählt. Anschliessend war ich als Geschäftsführer für die Region Schwaben in Bayern zuständig. Danach wechselte ich zum Bundesvorstand, wo ich unter anderem Kampagnen für die Betriebsratswahlen durchführte, die bundesweit alle vier Jahre stattfinden».

Zwei spezielle Ereignisse haben ihn als Gewerkschafter geprägt, zwei Streiks: Der erste im Jahr 2002 war bundesweit. «Dies war mein erster grosser Arbeitskampf. Der Streik dauerte zwei Wochen. Die Arbeitgeber wollten den Bundesrahmentarifvertrag des Baugewerbes zerschlagen, der die gleiche Bedeutung hat wie der Bau-GAV in der Schweiz. Der zweite Streik im Jahr 2007 betraf nur Norddeutschland, wo die Bauarbeitgeber den Gesamt-Arbeitgeberverband verlassen wollten. Dies hätte Auswirkungen auf den Bundesrahmentarifvertrag auf nationaler Ebene gehabt.»

Seit 2008 bei Unia

2008 brachte einen Kurswechsel – es war Schluss mit dem Leben in Deutschland. Matthias

Hartwich wechselte in die Zentrale der Unia in Bern, wo er sich vor allem um die Koordination der verschiedenen Gesamtarbeitsverträge und ihre Verhandlungen kümmerte. Die Koordination und Betreuung der Europäischen Betriebsräte sowie eines Teils der flankierenden Massnahmen gehörten ebenfalls zu seinen Aufgaben.

Fünf Jahre später wechselte er zu IndustriALL Global Union, nach Genf. Zunächst als Direktor für die Sektoren Werkstoffe und Maschinenbau, wobei er später die Branche Werkstoffe abgab, um die der Basismetalle zu übernehmen. «IndustriALL ist in 140 Ländern präsent und organisiert 600 Gewerkschaften. Der Direktor eines Sektors koordiniert gemeinsam mit dem Co-Präsidium – zwei der 600 Gewerkschaften – die Kampagnen und die Kurse sowie Trainingsmassnahmen, erhebt Beschwerden (z. B. vor der OECD) und hält Konferenzen ab. Er verhandelt auch Globale Rahmenabkommen mit multinationalen Konzernen. Im Sektor Werkstoffe habe ich unter anderem eine Beschwerde bei der OECD gegen Holcim erhoben und die Verhandlungen vor der OECD geführt. Sehr oft geht es bei solchen Klagen um die Verletzung des Rechts auf gewerkschaftliche Organisationsfreiheit. Die multinationalen Konzerne sind oft einigermaßen korrekt gegenüber ihren europäischen Angestellten, aber anderswo, wie beispielsweise in Indien, verhalten sie sich völlig anders.»

Warum das SEV-Präsidium?

Weshalb will Matthias Hartwich eine internationale Organisation zugunsten einer Gewerkschaft wie dem SEV verlassen, der hauptsächlich auf nationaler Ebene aktiv ist? «Als ich die Ausschreibung sah, habe ich gespürt, dass ich wieder in einer Organisation arbeiten möchte, die den direkten Kontakt mit den Mitgliedern pflegt. Diese sind es, die den SEV ausmachen und die die nachhaltige Mobilität von morgen schaffen. Diese Nähe zu den Mitgliedern, die die Gewerkschaft ausmachen, ist wunderbar.»

Sollte Matthias Hartwich am 27. Oktober gewählt werden, hat er vor, zunächst einmal gut zuzuhören. «Ich werde zuerst die Bedürfnisse der Mitglieder zu verstehen suchen. Als deren Repräsentant werde ich gerne für ihre Entscheidungen in der Öffentlichkeit eintreten.» Was die

Sprache angeht, so spricht er nicht Schweizerdeutsch, das er zwar gut versteht, aber selbst nicht gesprochen verballhornen möchte. «Ich könnte es sprechen, aber das wäre eine schlechte Imitation. Das Wichtigste für mich ist, dass ich die Mitglieder verstehe und von ihnen verstanden werde.»

Welche Visionen hat er?

Matthias Hartwich gibt gerne zu, dass er mit der Welt des öffentlichen Verkehrs noch nicht sehr vertraut ist, aber er glaubt, dass es am wichtigsten ist, den Mitgliedern, den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern zuzuhören. «Sie haben das Wissen, sie sind es, die den Sektor und die Betriebe voranbringen. Es ist sowieso nicht möglich, alles zu wissen. Die Frage ist: Bin ich fähig, zuzuhören? Ich werde nie einen Zug oder Bus fahren können, aber ich werde in der Lage sein, zu verstehen, welches die Herausforderungen sind und welchen Handlungsbedarf wir haben.»

Eine seiner Prioritäten ist sein Wunsch, den SEV als Gewerkschaft von Männern und Frauen zu positionieren, die im Bereich der nachhaltigen Mobilität arbeiten, der Mobilität der Zukunft. Eine Mobilität, die sich weiter entwickeln muss. «Ich glaube, dass unser Organisationsbereich die Zukunft der Mobilität in der Schweiz darstellt. Und ich werde stolz sein, dazu zu gehören.» Um dies zu erreichen, zählt er auf die Frauen und junge Menschen, bei denen er ein grosses Potenzial sieht. «Dazu müssen wir den SEV noch attraktiver für die Frauen und die Jungen machen. Um dies zu erreichen, müssen wir auch die Modernisierung des SEV vorantreiben. Zum Beispiel mit verbesserten Arbeitsbedingungen für Junge und Frauen im öffentlichen Verkehr. Und wenn man das sagt, darf man auch die Traditionen und die Pensionierten in diesem Prozess nicht vergessen, denn sie sind das Gedächtnis und die Wurzeln der Organisation.»

Privat ist Matthias Hartwich seit 25 Jahren mit derselben Frau zusammen, die seit 13 Jahren auch seine Ehefrau ist und wegen der er in die Schweiz kam. Zu seinen Hobbys gehören Literatur, Theater, Kochen, Ski- und Motorradfahren.

Und nun: kennst du Matthias Hartwich ein bisschen besser?

KONGRESS 2022

«Es geht eine Ära zu Ende und es beginnt etwas Neues»



Cargolokführer B Danilo Tonina an seinem Arbeitsort beim Rangierteam Schaffhausen zusammen mit Peter Käppler.

Markus Fischer
markus.fischer@sev-online.ch

Nachdem der SEV-Kongress letztes Jahr wegen der Pandemie nicht stattfinden konnte, wird er am 27. Oktober nach über drei Jahren wieder tagen, einmal mehr im Kursaal Bern. Geleitet wird er – wie schon im Juni 2019 – von Danilo Tonina als Präsident und Peter Käppler als Vizepräsident, unterstützt von SEV-Organisationssekretärin Christina Jäggi. Die beiden präsidieren zusammen seit Mitte 2017 auch den SEV-Vorstand. Dort vertreten sie die Unterverbände RPV (Rangierpersonal) und AS (Administration und Services), welchen sie als Zentralpräsidenten vorstehen. Interview.

Hat der Aufschub des Kongresses um ein Jahr zu einem Geschäftsstau geführt?

Peter Käppler: Die Sektionen, Unterverbände und Kommissionen konnten erst nach drei Jahren wieder Anträge einbringen. Sonst aber gab es keinen Geschäftsstau, weil der

Vorstand für den Kongress einspringen kann. Das hat er vor allem mit der Wahl von Valérie Solano als Nachfolgerin von Vizepräsidentin Barbara Spalinger auf Anfang 2022 getan. Der Kongress kann Valérie nun nachträglich bestätigen.

Wie hat der Vorstand in der Pandemiezeit funktioniert?

Danilo Tonina: Wir haben online getagt, was ganz gut funktioniert hat. Trotzdem waren wir froh, als wir uns in grösseren Sälen wieder physisch treffen konnten. Denn die Delegationen müssen sich manchmal auch unter sich austauschen. Und die Qualität der Diskussionen ist nicht dieselbe, das Zwischenmenschliche geht verloren. Deshalb war für uns ein Online-Kongress keine Option.

P. Käppler: Der Vorstand hat sich an die neue Situation rasch angepasst. Und sein Zusammenhalt ist gestiegen: nicht inhaltlich, da diskutieren wir gut, aber wenn ein Entscheid mal ausdiskutiert ist, wird er auch mitgetragen. Das Bewusstsein seiner Mitglieder für ihre strategische Aufgabe ist gewachsen. In einer Firma wären wir ja der Verwaltungsrat.

Ein Höhepunkt dieses Kongresses ist die Verabschiedung von Giorgio Tuti nach 14 Jahren als SEV-Präsident: Wie habt ihr ihn erlebt?

P. Käppler: Er war kein «CEO», sondern der Typ Patron, der für alle da war. Quasi der Mister SEV für alle Mitglieder und die SEV-Angestellten. Wenn es im SEV mal Disharmonie gab, war er da und hat geschlichtet, denn er wollte nicht, dass es interne Kämpfe gibt wie in anderen Gewerkschaften. Er war sehr vorausdenkend, auch politisch, und gut vernetzt. Der SGB war ihm sehr wichtig und auch die Sektion Eisenbahn der ETF, die er ja weiterhin präsidiert. Aber er ist stets mit seiner vollen Arbeitskraft für den SEV dagewesen.

D. Tonina: Giorgio hat sich im SEV mit Leidenschaft und Freude engagiert und hat nie abgesagt, wenn wir ihn für eine Sektions- oder Delegiertenversammlung angefragt haben. Er hat viel dazu beigetragen, dass der SEV so stark ist, wie er es heute ist – zusammen mit den anderen Mitgliedern der Geschäftsleitung wie Barbara Spalinger, die an diesem Kongress ja auch verabschiedet wird, neben den ehemaligen Zentralpräsi-

denten Markus Kaufmann, Andreas Menet und Hans-Ruedi Schürch. An diesem Kongress geht eine Ära zu Ende und es beginnt etwas Neues!

Als einziger Kandidat für das Präsidium wurde vom Vorstand Matthias Hartwich nominiert, obwohl er nie im öffentlichen Verkehr gearbeitet hat und keine politische Karriere vorweisen kann, wie sie früher von SEV-Präsidenten verlangt wurde. Sind dies keine Nachteile für diese Funktion?

D. Tonina: Der SEV hat in den letzten Jahren eben gerade gute Erfahrungen damit gemacht, dass der Präsident nicht selber National- oder Ständerat war und dafür voll für den SEV da war. Der Präsident muss nicht selber Verbindungsmann im Parlament sein, diese Aufgabe können andere Leute im SEV übernehmen.

P. Käppler: Giorgio Tuti hat auch bewiesen, dass sich jemand ohne eigene Erfahrung im öffentlichen Verkehr gut in diese Welt einarbeiten kann. Dieses Know-how ist im Profiparagraf gewährleistet. Wir haben eine Person gesucht, die vor allem das gewerkschaftliche Know-how hat

und weiss, wie man eine solche Bewegung voranbringt. Welche die Basis begeistern kann und bereit ist, in diesem Job ohne Feierabend die erwartete Leistung zu bringen.

Matthias Hartwich lebt schon lange in der Schweiz und ist mit einer Bernerin verheiratet. Aber er ist in Deutschland aufgewachsen und spricht lieber Hoch- als Schweizerdeutsch. Sind das Handicaps?

D. Tonina: Dass er lieber nicht Dialekt spricht, weil das merkwürdig tönen könnte, ist völlig in Ordnung. Wichtig ist, dass er Dialekt versteht. Auch die Herkunft ist nicht zentral, aber er muss wissen, wie die Mitglieder ticken, und ihnen gut zuhören. Mentalitätsunterschiede gibt es übrigens auch innerhalb der Schweiz.

P. Käppler: In der Schweiz und auch bei den Verkehrsunternehmen haben viele Leute einen Migrationshintergrund. In den Gewerkschaften als internationale Bewegungen und auch im SEV ist es Tradition, dass alle Leute unabhängig von ihrer Herkunft mitmachen können. Wir wollen ja die Leute zusammenbringen, denn zusammen sind wir stark.

+

-

Der SEV und der SGB sind erleichtert, dass die eidgenössischen Räte für den vollen **Teuerungsausgleich bei den AHV-Renten für 2023** gestimmt haben. Die hohe Inflation und die steigenden Krankenkassenprämien setzen die Arbeitnehmenden und die Rentner:innen unter Druck. Der Entscheid wird sich auch für die Bezüger:innen von IV-Renten, Ergänzungsleistungen und Übergangsleistungen positiv auswirken.

Die **«Erklärung vom 25. September: Wir sind wütend. Wir kämpfen weiter!», die nach dem knappen Ja zur AHV 21** lanciert wurde, ist schon fast 200 000-mal unterzeichnet worden. Sie fordert bessere Einkommen für Frauen während dem Arbeitsleben und im Ruhestand. An der Rentenfront ist das nächste wichtige Dossier die Reform der zweiten Säule. Die Erklärung kann online unterzeichnet werden: erklaerung.25-september.ch.



Christian Fankhauser (rechts) und Giorgio Tuti erfahren das sehr knappe Resultat zur AHV 21.

DANILO TONINA UND PETER KÄPPLER antworten

Warum nur noch alle vier Jahre ein Kongress?

Warum beantragen Vorstand und Geschäftsleitung dem Kongress, ab 1.1.2025 nur noch alle vier Jahre einen (zweitägigen) Kongress durchzuführen – und dazwischen jährlich mindestens eine SEV-Delegiertenversammlung?

Bisher führt der SEV jedes zweite Jahr einen Kongress durch, wobei seit 2009 jeder zweite Kongress nur noch einen Tag dauert statt zwei. Die Erfahrung zeigt, dass an einem einzigen Tag neben Wahlen, Verabschiedungen und anderen statutarischen Geschäften kaum Zeit bleibt für seriöse, kongresswürdige Debatten und Aktionen, die den Kongress lebendig machen, wie zum Beispiel 2015 der Protest mit Regenpelerinnen gegen Lohndumping oder spontane Aktionen von Gruppen zu Anträgen, Resolutionen oder Aktualitäten. Zu kurz kommt an eintägigen Kongressen auch die Pflege des Zusammenhalts.

Darum würde es Sinn machen, den eintägigen Kongress durch eine SEV-Delegiertenversammlung (DV) zu ersetzen, die in den drei Jahren ohne Kongress mindestens ein-

mal jährlich tagt und damit kurzfristiger auf Aktualitäten reagieren oder Wahlen in die Geschäftsleitung vornehmen kann. Damit würde jährlich ein SEV-Gremium tagen, das breiter aufgestellt wäre als der Vorstand. So würde die Demokratie im SEV nicht geschwächt, sondern gestärkt. Und weil die DV kleiner und weniger aufwändig wäre als ein Kongress, würden drei DV und ein zweitägiger Kongress zusammen sogar weniger kosten als die bisherige Lösung.

Zudem sind zwei Jahre für die Umsetzung der Kongressanträge und Positionspapiere eine relativ kurze Zeit, nach der oft noch keine Resultate vorliegen. Der Vierjahresrhythmus wäre auch mit der Amtszeit der Geschäftsleitungsmitglieder und mit dem Rhythmus der SGB-Kongresse abgestimmt.

Der diesjährige Kongress soll erst mal den Auftrag erteilen, zuhanden des Kongresses 2024 die detaillierten Statutenänderungen auszuarbeiten, zum Beispiel zur Zusammensetzung der DV.

Danilo Tonina und Peter Käppler präsidieren den SEV-Vorstand. Hast du eine Frage an den SEV? Schreib uns an zeitung@sev-online.ch

KONGRESSANTRÄGE 2022

Vorstand lehnt tiefere Beiträge ab

Vivian Bologna/Übersetzung: Peter Moor
vivian.bologna@sev-online.ch

Der Kongress ist der Ort, wo Sektionen, Unterverbände und Kommissionen des SEV Anträge stellen können. Hier eine Übersicht der neuen Anträge, die am 27. Oktober behandelt werden.

Eine ganze Reihe von Anträgen empfiehlt der Vorstand zur Annahme. Der VPT hat einen Antrag mit dem Titel «Bessere Arbeitsbedingungen» eingereicht. Er verlangt, dass sich der SEV bei den konzessionierten Transportunternehmen dafür einsetzt, dass «die Länge der Dienstschichten zehn Stunden nicht überschreiten darf. Ausnahmen sind zulässig im touristischen und saisonalen Betrieb. Für die Fünf-Tage-Woche und die Abschaffung der Bestimmung, dass die Ruhezeit auf neun Stunden gekürzt werden kann.» Für den VPT geht es darum, die Arbeitsbedingungen der Kolleginnen und Kollegen zu verbessern. Das macht die Berufe auch attraktiver.

Der VPT verlangt zudem, dass sich der SEV dafür einsetzt, dass der Bund auf seine Haltung der Lastenverteilung zwischen Bund und Kantonen zurückkommt. «Seit Erscheinen der Verordnung über die Abgeltung des regionalen Personenverkehrs 745.16 im Jahr 2009 und der Richtlinie über die minimale Wirtschaftlichkeit im regionalen Personenverkehr im Jahr 2020 nimmt der Druck auf die Unternehmen mit schwacher Wirtschaftlichkeit deutlich zu und

es ist offensichtlich, dass gewisse Orte in absehbarer Zeit nicht mehr bedient werden, obwohl es die Aufgabe des Staates und seines Service public ist, alle Regionen ohne Wirtschaftlichkeitsrechnung zu bedienen.»

Drei Anträge der Frauenkommission

Die Frauenkommission fordert vom SEV die aktive Beteiligung am feministischen Protest- und Aktionstag am 14. Juni 2023 zusammen mit den andern SGB-Gewerkschaften. Sie verlangt weiter eine nationale Kampagne zum Thema «Stoppt die sexualisierte Gewalt – sie ist nicht Teil des Jobs» im Jahr 2023, damit das politische Ziel Nr. 8 (Massnahmen gegen sexuelle Belästigung und Sexismus) der europäischen Vereinbarung «Women in Rail» umgesetzt werden kann.

Diese beiden Anträge fallen in die Kompetenz der Geschäftsleitung, doch eine Annahme am Kongress gibt ihnen noch mehr Gewicht.

Der dritte Antrag der Frauenkommission fordert, die Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben für das Personal in operativen Flächenberufen mit unregelmässigen Arbeitszeiten (z. B. Schichtarbeit) mit flexibleren Arbeitszeitmodellen voranzutreiben. Dies ist eine Voraussetzung, um diese Berufe auch für die Zukunft attraktiv zu machen.

Beiträge wertschätzen

Der VPT Jura beantragt, die langjährige Mitgliedschaft beim SEV besser zu würdigen.

Heute erfolgt dies erst nach 25 Mitgliedschaftsjahren. Der VPT Jura schlägt vor, die Frist bis zur ersten Belohnung auf 15 Jahre zu verkürzen. «Angesichts der aktuellen gesellschaftlichen Entwicklung, der wirtschaftlichen Umstände im Berufsleben sowie der Ansprüche, die an alle sowohl im Vereins-, Wohltätigkeits-, politischen oder gewerkschaftlichen Leben gestellt werden, ist es angebracht, die Begriffe Treue und Anerkennung zu überdenken. Heute arbeiten die Menschen nach Abschluss der Schule, der Lehre oder des Studiums nicht mehr ein Leben lang in der gleichen Stelle. Sie sind viel beweglicher bezüglich Beruf, Arbeitgeber und gesellschaftlichem Engagement, wie etwa in der Gewerkschaft.

Die Leute wechseln oft viel später im Berufsleben in den öffentlichen Verkehr oder für viel weniger lange, besonders die Jungen. Die Haltung, einem bestimmten Unternehmen, einer geografischen Region, einem Beruf oder einer einzigen Branche treu zu bleiben, besteht nicht mehr und entspricht auch nicht mehr den heutigen Gegebenheiten. Die Periode für eine Treueanerkennung zu kürzen, verstärkt das Gefühl der Zugehörigkeit und trägt zur Bindung und zur Beteiligung im SEV bei.

Für den SEV geht es auch darum, früher in der Fläche, in den Verkehrsunternehmen sichtbar zu werden, neue Mitglieder zu bekommen, vor allem Junge, die oft weniger interessiert sind, und auf die langjährigen Kolleginnen und Kollegen zu zählen, um so die Bereitschaft zum Engagement im Unternehmen zu stärken, neue

Mitglieder und deren Einsatzkraft zu gewinnen. Ein Gewinn an Attraktivität.»

Tiefere Beiträge? Ein falsches Signal für die Finanzen

Zwei Anträge betreffen die Mitgliederbeiträge. Der Vorstand empfiehlt diese zur Ablehnung, weil sie negative Auswirkungen auf die Finanzen des SEV hätten. Der erste verlangt, dass die Pensionierten nur noch einen Viertel des Beitrags der Aktiven bezahlen statt wie bisher die Hälfte. Der Antrag kommt von der Sektion VPT Zentralbahn. Ihre Begründung? «In den letzten Jahren wurde in der Schweiz immer alles teurer, während die Renten für die Pensionierten immer geringer ausfallen.» Der Antrag hätte eine Einnahmehinbusse von ungefähr 950 000 Franken im Jahr zur Folge.

In einer ähnlichen Logik fordert die Jugendkommission für eine Testperiode von vier Jahren die Halbierung der Beiträge für unter 30-Jährige. «Der SEV steht vor einer demografischen Herausforderung. Die geburtenstarken Jahrgänge werden laufend pensioniert und es treten vergleichsweise weniger neue Mitglieder in die Gewerkschaft ein. Folglich sinkt die Mitgliederzahl. Insbesondere junge Arbeitnehmende verdienen oftmals weniger. Auch mit der zunehmenden Teuerung werden die Ausgaben genau abgewogen. Mit der Halbierung des Grundbeitrags kann ein Anreiz geschaffen werden, in die Gewerkschaft einzutreten», argumentiert die Kommission. Die Umsetzung würde Einbussen von rund 390 000 Franken pro Jahr bewirken.

ANZEIGE

Was verbindet Sie mit Ihrer Bank?

Geld. Und was Ihre Bank damit macht. Nachhaltigkeit ist uns wichtig: Wir befolgen strenge Richtlinien zu Umwelt- und Sozialthemen, investieren nachhaltig und sind CO₂-neutral. Der SEV und die Bank Cler, das passt – deshalb sind wir seit vielen Jahren Partner. Davon profitieren auch Sie – ob Zahlen und Sparen, Anlegen, Hypotheken oder Finanzplanung: cler.ch/sev

SEV-Spezial:
10% Bonus
auf Einzahlungen
in die Anlagelösung
Nachhaltig*

*Die Bank Cler schenkt Ihnen als Mitglied der Gewerkschaft des Verkehrspersonals (SEV) 10% Bonus auf Ihre Einzahlungen in die Anlagelösung, die 10000 CHF übersteigen. Bis maximal 500 CHF pro Jahr. Dieses Angebot gilt in den ersten beiden Jahren, nachdem die Bank Cler Sie als Mitglied erfasst hat. cler.ch/sev

Diese Angaben dienen ausschliesslich Werbezwecken. Für die Strategiefonds verweisen wir auf den Prospekt und die Wesentlichen Anlegerinformationen. Sie können diese kostenlos auf unserer Webseite unter cler.ch sowie in Papierform in allen Geschäftsstellen der Bank Cler, bei der Fondsleitung oder bei der Depotbank beziehen.

Zeit, über Geld zu reden.

Bank
Banque
Banca

CLER

KONGRESS 2022

2019 – 2022, die Bilanz

Vivian Bologna / Übersetzung: Peter Moor
vivian.bologna@sev-online.ch

Der Kongress ist der Zeitpunkt für eine Bilanz der Jahre 2019 bis Mitte 2022. Auch wenn die Pandemie die Arbeiten behindert hat, konnte der SEV gemäss seinen Positionspapieren arbeiten.

2019 war das Jahr des 100-jährigen Bestehens des SEV, der aus den Folgen des Landesstreiks 1918 entstanden ist. Für SEV-Präsident Giorgio Tuti war das Jubiläum ein voller Erfolg.

Eine Lok und ein Bus für 100 Jahre SEV

«Unser erklärtes Ziel war, mit unsern Mitgliedern in Kontakt zu kommen. Mit unserem Ausstellungsbus sind wir durch die Schweiz gereist und haben gegen 60 Anlässe besucht. Wir haben uns damit gut präsentieren können. Die Sektionen und die Unterverbände haben mit Unterstützung des professionellen Apparats die Organisation dieser Anlässe in die Hand genommen. Eine SBB-Lok in den Farben des SEV war während über einem Jahr auf dem gesamten Streckennetz unterwegs und zeigte unsere Gewerkschaft den Passagieren und dem Personal. Natürlich werde ich auch den Eröffnungsanlass im Kursaal nicht vergessen, mit geladenen Gästen und einem bunten Programm, das Geschichte, Unterhaltung, Tanz und mehr beinhaltete. Dabei stand die Geselligkeit an erster Stelle. Das Abschlussfest war auf die Zukunft ausgerichtet und wurde deshalb logischerweise durch die Jugendkommission organisiert. Und dies perfekt. 2019 bleibt dennoch ein Jahr mit gemischten Gefühlen. Der Unfall eines Kollegen, der als Zugbegleiter am 4. August wegen einer defekten Tür tödlich verletzt wurde, ist eine Tragödie, die nie mehr geschehen darf.» Ein weiteres prägendes Element dieser Periode war der überraschende Tod von RPV-Zentralpräsident Hanspeter Eggenberger im Jahr 2021. Und Giorgio Tuti erreichte als oberster Bahngewerkschafter Europas die Vereinbarung Women in Rail (WiR), die die Gleichstellung von Frauen und Männern bei den europäischen Bahnen anstrebt und die Bahnberufe für Frauen attraktiver machen will. Die Vereinbarung wurde im Rahmen des von Giorgio Tuti geführten Sozialen Dialogs in Europa erzielt (siehe auch Seite 10).

Die Pandemie

Natürlich bleibt aus diesem Zeitraum insbesondere die Pandemie in Erinnerung, die die gewerkschaftliche Arbeit, wie sie vor März 2020 üblich war, verunmöglicht hat. «Wir mussten uns anpassen», betont Christian Fankhauser, der am Kongress 2019 als Nachfolger von Manuel Avalone zum Vizepräsidenten gewählt worden war. «Eine der grossen Stärken des SEV war immer die Arbeit vor Ort. Von einem Tag auf den andern war der Zugang zu den arbeitenden Kolleginnen und Kollegen eingeschränkt, teils gar unmöglich. Aber es ist uns dennoch gelungen, während der Pandemie ihre Interessen zu verteidigen. Wir haben die Gesundheit, die Sicherheit der Arbeitsplätze und die Löhne in den Vordergrund gestellt. Wir sind bei den Arbeitgebern vorstellig geworden, damit sie die nötigen Massnahmen zum Schutz der Gesundheit des Personals treffen. Wir haben alles unternommen, damit das Personal weiterhin 100 % Lohn erhält, auch bei Kurzarbeit. Das ist nicht überall gelungen, auch nicht für die ganze Zeit der Kurzarbeit. Wir haben uns politisch dafür eingesetzt, dass die gesamte Branche des öffentlichen Verkehrs (öV) finanziell unterstützt wird. Die öV-Unternehmen hatten grundsätzlich keinen Anspruch auf Kurzarbeitsentschädigung. Sie haben das Angebot des öV sichergestellt und aufgrund der Einschränkungen grosse Verluste verbuchen müssen. Trotz der öffentlichen Unterstützungen, die sie bekommen haben, machen sie Druck auf die Löhne und die Arbeitsbedingungen. Das ist allerdings ein Dauerthema.»



Am 30. November 2019 war die SEV-Jugend zuständig für das Abschlussfest zum 100-Jahr-Jubiläum.

Mobilisierungen bei der SBB...

Neben der Pandemie war die Berichtsperiode gekennzeichnet von Abschlüssen bei der Erneuerung von GAV. Ohne näher auf Details einzugehen lässt sich sagen, dass die Verlängerung der GAV SBB und SBB Cargo bis Ende April 2025 bzw. Ende 2023 Stabilität gebracht hat. Als Gegenleistung hat das Personal gewisse Zugeständnisse bei den Löhnen gemacht. Allerdings war die Periode 2019 – 2022 nicht von Ruhe geprägt.

Am 2. Dezember 2019 forderten über 100 SEV-Mitglieder von SBB und SBB Cargo in Bern-Wankdorf einen Stopp der ständigen Reorganisationen. Der Kampf gegen die Auslagerungen ging weiter, und der SEV bekämpfte das Projekt «Compass» bei Facility Management von SBB Immobilien, das die Auslagerung der Reinigung von gewissen Bahnhöfen vorsah. Der SEV machte auch öffentliche Aktionen gegen Werbung in den Bahnhöfen, die den Eindruck erweckte, das Verkaufspersonal sei nicht mehr nötig. Weiter ist das Engagement des SEV bei der Integration des Personals der ehemaligen Securitrans in die SBB zu erwähnen und der Einsatz bei den neuen Berufsbildern bei Cargo. «Dieses Jahr ist insgesamt sicher jenes, das uns die meiste Arbeit gebracht hat, dies mit dem Kampf gegen die untragbaren Sparmassnahmen, welche die SBB angekündigt hat», hält Valérie Solano fest, seit 1. Januar 2022 für die SBB zuständige Vizepräsidentin des SEV als Nachfolgerin von Barbara Spalinger. «Die Abschaffung der Berufsinvalidität, die Erhöhung der Risikoprämien der Pensionskasse und der höhere Beitrag des Personals an die Krankheitskosten sind Frontalangriffe, die wir nicht akzeptieren können. Das Personal der SBB verlangt den definitiven Rückzug der Massnahmen und die Beibehaltung der Berufsinvalidität.»

... und in vielen andern Unternehmen

Die letzten drei Jahre waren durch Konflikte und aufwändige Aktionen in mehreren Unternehmen geprägt. Seit Ende letzten Jahres hat sich die Situation bei den Freiburgischen Verkehrsbetrieben zugespitzt. Der SEV hat die GAV-Verhandlungen abgebrochen, weil das Unternehmen nur Verschlechterungen einbringen wollte. Andere Beispiele zeigen den ungebrochenen Einsatz des SEV: «Bei STI in Thun wollte die Direktion gewisse Kategorien aus dem GAV ausschliessen und einem Personalreglement unterstellen, das sie einseitig abändern kann. Bei der Schifffahrt gilt es die Aktionen des BLS-Personals hervorzuheben, das einen GAV herausgeholt hat, der mit jenem des übrigen Personals im Unternehmen vergleichbar ist, während das Unternehmen für seine neue Tochtergesellschaft anfänglich ein Betriebsreglement aushandeln

wollte», erläutert Christian Fankhauser. Weiter gilt es die Ablehnung des GAV SOB sowie die Erneuerungen der GAV bei Bus Ostschweiz, VMCV und SBB Cargo International zu erwähnen.

Die Teuerung, ein Streitpunkt

Die Steigerung der Lebenshaltungskosten und die allgemeinen Preisanstiege sind eines der aktuellsten Themen. Im ganzen Land, von SBB bis zu den andern Verkehrsunternehmen, fordert der SEV den Teuerungsausgleich. In einer Zeit steigender Preise und der zunehmenden Aufmerksamkeit für Nachhaltigkeit und Klima ist der öV ein Teil der Lösung. Das muss sich auf die Verbesserung der tiefsten Löhne auswirken und die Berufe attraktiver machen, um die Generation der Babyboomer ersetzen zu können.

Zu den übrigen wichtigen Dossiers gehört die Gesundheit der Busfahrer:innen, wozu der SEV erneut eine Umfrage gemacht hat, diesmal in Zusammenarbeit mit Syndicom, VPOD und Unisanté. Die Probleme sind vergleichbar mit jenen von 2018: Muskelschmerzen, Müdigkeit und Schlafstörungen. Die Unfallhäufigkeit ist am Steigen.

Bei der Verkehrspolitik führte die Ausschreibung im Kanton Jura zum Zuschlag an Postauto. Dieser Riese verzichtete darauf, Linien an Drittfirmen ohne GAV weiterzugeben. Christian Fankhauser stellt in der Bilanz fest, dass sich «als Antwort auf solche Ausschreibungen eine gründliche juristische Abklärung aufdrängt, um die besten Ansätze für juristische und politische Antworten zu finden. Weiter ist es wichtig, eine Auflistung der bestehenden Untervergaben zu haben. Es könnte sinnvoll sein, eine nationale Kampagne gegen Untervergaben zu führen, um die rechtliche Grundlage gesamtschweizerisch anzupassen und zu verhindern, dass ein Grosser wie Postauto mit Untervergaben Dumping betreibt. Oder könnte man anstelle einer nationalen Aktion in jedem Kanton aktiv werden, um die gesetzliche Grundlage anzupassen?»

Antigewerkschaftliche Kündigung

Hinsichtlich der Sozialpartnerschaft blickt Christian Fankhauser mit Bedenken auf die jüngste Vergangenheit: «Wir haben eine deutliche Zunahme antigewerkschaftlicher Kündigungen festgestellt, wovon unsere Branche bisher eher verschont geblieben ist. Das ist umso schlimmer, als die Kündigungen unter Missachtung bestehender GAV-Bestimmungen erfolgt sind.»

Geliebter FVP

Das Bundesamt für Verkehr wollte den Aktiven lediglich noch 20 % Rabatt zugestehen und Angehörigen wie Pensionierten die FVP völlig streichen. Der Protest der SEV-Mitglieder hat

Früchte getragen. «Mit den über 26 000 Unterschriften zu unserer Petition haben wir es geschafft, den Status quo für 2022 und 2023 zu bewahren. Das heisst, 50 % Rabatt für alle. Und für Angehörige der Angestellten sowie die Pensionierten, die am 31.12.2023 ein GA-FVP besitzen, bleibt der Rabatt bei 50 %, wenn sie es ohne Unterbruch verlängern. Für die andern gibt es eine Änderung: Ab dem 1. Januar 2024 beträgt der Rabatt auf den FVP-Angeboten nicht mehr 50, sondern 35 %. Das ist eine Verschlechterung, aber es gilt sie im Verhältnis zum ursprünglich geplanten Abbau zu betrachten. Das Glas ist eher halbvoll als halbleer», bilanziert Fankhauser.

Harter Kampf in der Sozialpolitik

«Wir haben alles unternommen, um die Altersvorsorge zu schützen», hält Giorgio Tuti fest. «Wir haben eine Initiative für eine 13. AHV-Rente mit 140 000 Unterschriften eingereicht, das Referendum gegen AHV 21 ergriffen (und die Abstimmung am 25. September nur knapp verloren), und wir sammeln Unterschriften für eine teilweise Nutzung der Nationalbankgewinne für die AHV. Bei der Zweiten Säule setzen wir uns mit dem SGB für einen Kompromiss ein, der es ermöglicht, das Sinken der Pensionskassenrenten zu bremsen, das durch die tiefen Zinsen und die steigende Lebenserwartung ausgelöst wurde. Bei Pensionskassen, bei denen wir im Stiftungsrat Vertretungen haben, achten wir darauf, die Renten auf ihrem jetzigen Niveau zu halten.»

SEV-Finzen

«Die finanzielle Entwicklung der letzten Jahre ist durchzogen. In Bezug auf die Mitgliederentwicklung verlieren wir seit Jahren im Durchschnitt und ökonomisch betrachtet rund 1,5 % pro Jahr. Im 2021 konnten wir dank zusätzlicher Anstrengungen erstmals seit Jahren einen Rückgang von lediglich 0,5 % verzeichnen. Wir sind überzeugt, dass wir in naher Zukunft den Mitgliederbestand stabilisieren werden. Die Einnahmen aus dieser Quelle belaufen sich inzwischen auf knapp 10 Mio., während sie im 2015 beispielsweise noch 11 Mio. betragen. Wir konnten diesen Rückgang mit dem Finanzerfolg kompensieren. In den letzten drei Jahren durften wir 5,3 Mio. an Netto-Finanzerfolg verbuchen. Diesen Überschuss verwenden wir dafür, die voraussichtlichen Defizite zu decken, die entstehen werden, bis wir den Mitgliederbestand stabilisieren. Es sind entsprechende Investitionen in die Mitgliederwerbung geplant. Das Eigenkapital beläuft sich auf 30 Mio. und dient dazu, die Zukunft des SEV nachhaltig zu sichern.»

WAHLEN, MUTATIONEN UND JUBILÄEN

Zwei Wechsel in der Geschäftsleitung des SEV



Wahl von Valérie Solano als Vizepräsidentin.

Vivian Bologna/Übersetzung: Peter Moor
vivian.bologna@sev-online.ch

Der Kongress ist auch der Moment, um auf die Wechsel im Vorstand SEV, in den Unterverbandspräsidien und im Profiapparat einzugehen, dargestellt Jahr für Jahr.

Im SEV-Vorstand hat 2019 Claude Meier seine Funktion als Zentralpräsident TS an Sandro Kälin weitergegeben, der bisher Ersatzmitglied war. Daniel Purtschert wird neu Ersatzmitglied RPV. Mirjam Ensner hat ihren Sitz als Ersatzmitglied LPV an Hanny Weissmüller abgetreten.

2020 kommt Maurizio Sulmoni als Ersatzmitglied TS in den Vorstand. Hans-Rudolf Schürch tritt als Zentralpräsident LPV ab. Auf ihn folgt Hanny Weissmüller. Andreas Menet gibt das Präsidium des ZPV an Ralph Kessler ab. Viviane Mumenthaler zieht sich als Vertreterin der Jugend aus dem Vorstand zurück (2021 wird sie Ersatzmitglied). Markus Kaufmann gibt das Präsidium des Unterverbands

BAU an Jan Weber weiter. Peter Bernet (VPT) tritt aus dem Vorstand zurück.

2021 verlässt Roger Derungs (TS) den Vorstand und wird durch Sylvian Sahli ersetzt. Auf Hanspeter Eggenberger, der am 23. Juli unerwartet verstirbt, folgt als RPV-Präsident Danilo Tonina, Christian Eichenberger übernimmt den zweiten Sitz des RPV im Vorstand SEV. Marcel Maurer wird Ersatzmitglied des LPV anstelle von Hanny Weissmüller. Jordi Emiliano D'Alessandro wird Mitglied des Vorstands SEV neu für den ZPV (zuvor war er Vertreter der Jugend). Neu vertritt Nina Grimm die Jugend im Vorstand (vorher Ersatz). Hubert Koller nimmt den zweiten Sitz von BAU im Vorstand ein, René Schnegg jenen des VPT.

Wechsel und Treue im SEV-Personal

2019 sind im SEV Beat Wyss, Markus Casdosch, Elisa Lanthaler, Angela Meili, Patricia Alcaraz, Isabelle Magrini, Patrick Kummer, Tiemo Wydler, Anita Martin, Susanne Oehler,



Verabschiedung von Barbara Spalinger im Vorstand durch Vorstandspräsident Danilo Tonina.



Wahl von Christian Fankhauser als Vizepräsident am Kongress 2019.

Pablo Guarino und Claude Meier neu eingetreten. Den SEV verlassen haben in diesem Jahr Karin Taglang, Miriam Brand, Jris Piazzoli, Eveline Tanner, André Hebler und Felix Birchler, zudem wurden Jörg Matter, Arne Hegland, Daniel Aemmer, Anita Mattes und Martin Allemann pensioniert.

Für 10 Dienstjahre wurden 2019 Jürg Hurni, Jörg Matter, Sonja Heinichen, Isabelle Blanchard, Françoise Gehring und Anita Mattes geehrt. Marisa Filippi, Manuel Avallone und Daniela Grünig konnten 20 Dienstjahre feiern, Martin Allemann wurde für 30 Jahre geehrt.

2020 sind neu zum SEV gekommen: Karin Kämpfer, Mai Jost, Melanie Piller und Sheila Belometti. Als Abgänge sind Christoph Geissbühler, Pascal Fiscalini und Xenja Widmer zu verzeichnen, zudem die Pensionierungen von Isabelle Blanchard und Jürg Schneider. Jubilieren konnten Daniela Lehmann (10 Jahre), Anita Merz (20 Jahre) und Jürg Schneider (30 Jahre).

2021 sind Thomas Giedemann, Florian Ihne, Sandra Ritz, Patrick Schweizer, Laura Rittiner, Michael Spahr, Elodie Wehrli und Karin Wyss zum SEV gestossen. Als Abgänge sind Rahel Weiss, Carina Schmutz, Anita Martin, Elisa Lanthaler, Stefan Marti und Florian Ihne zu verzeichnen. Manuel Avallone wurde pensioniert.

Als Jubilare geehrt wurden Res Etter und Valérie Solano (10 Jahre) sowie Barbara Michel und Barbara Spalinger (20 Jahre).

2022 (Stand Ende Juni) sind beim SEV Damaro Bernardi, Aurélie Lelong, Nadia Sperandii und Veronica Galster eingetreten. Barbara Michel hat den SEV verlassen, und Barbara Spalinger sowie Patrizia Pellandini wurden pensioniert.

Jubiläen feierten Aroldo Cambi, Michael Bulletti, Mirjam Schläfli, Mario Schmid und Sia Pollari (10 Jahre), Markus Fischer und Philipp Hadorn (20 Jahre) sowie Patrizia Pellandini (30 Jahre).



Verabschiedung von Vizepräsident Manuel Avallone am Kongress 2019.

MIGRATIONSKOMMISSION

Stabübergabe



Aktuell ist Gewerkschaftssekretär Wolfram Siede im SEV für Migrationsfragen zuständig.

Migrationskommission Die SEV-Migrationskommission befasst bzw. befasste sich in den letzten Jahren intensiv mit der Partizipation von Migranten:innen in der Gesellschaft. Was haben sie aktuell für Möglichkeiten, wo können sie sich gesellschaftlich, politisch und als Arbeitnehmende einbringen? Zudem setzt sich die Kommission dafür

ein, dass diese Partizipation auf politischer Ebene (aktives und passives Wahlrecht) erweitert wird. Leider musste unsere Migrationstagung im Jahr 2020 kurzfristig coronabedingt abgesagt werden.

Zusätzlich während dieser Zeit erfolgte mit der Pensionierung von Manuel Avallone die Stabsübergabe an Wolfram Siede als Betreuer der Migrationskommission.

Im darauffolgenden Jahr konnten wir eine für uns erfolgreiche Migrationstagung mit dem Thema Digitalisierung durchführen, mit Daniela Lehmann vom SEV als Referentin. Dank dieser sehr gelungenen Tagung konnten wir neue Mitglieder in der Migrationskommission begrüßen. Durch diesen frischen Wind starteten wir eine Diskussion über eine neue grundsätzliche Ausrichtung der Migrationskommission innerhalb und ausserhalb des SEV. Grundbasis bilden dazu Besuche in der Fläche (weniger «SBB-lastig») in Kombination mit den Sitzungen der Migrationskommission. In den kommenden Jahren sind mehr Besuche in der lateinischen Schweiz vorgesehen und in Planung.

Um unsere Arbeit zusätzlich zu bereichern und uns so zu verbessern, planen wir in den kommenden Jahren an einer unserer Migrationstagungen einen Austausch mit Gewerkschaften benachbarter Länder.

JUGENDKOMMISSION

«Wir müssen die Jungen jetzt abholen»



Vivian Bologna Der für die Jugend zuständige Gewerkschaftssekretär Patrick Schweizer bilanziert die Arbeit der Jugendkommission.

Patrick, was waren die Schwerpunkte der Jugendkommission im Zeitraum 2019 bis 2022?

Die Jugendkommission setzt sich für die Anliegen der jungen Angestellten des öffentlichen Verkehrs ein. Um dem gerecht zu werden, versucht die Jugendkommission, möglichst breit im SEV abgestützt zu sein, um die sozial- und gewerkschaftspolitischen Anliegen aller Berufsgruppen zu berücksichtigen.

Die Jugendkommission setzte sich das Ziel, in möglichst allen Unterverbänden und Sprachregionen vertreten zu sein. Um dieses Ziel zu erreichen, sind wir einerseits auf die Unterstützung der Unterverbände angewiesen, versuchen aber auch, mit verschiedenen Aktivitäten in allen Regionen den Austausch unter den Mitgliedern zu fördern. Ein wichtiges Anliegen der jungen SEV-Mitglieder in

dieser Periode war die Abschaffung der Anstellungen unter dem Basiswert. In der neuesten Version des GAV SBB und SBB Cargo konnte damit eine langjährige zentrale Forderung der Jugendkommission umgesetzt werden.

Was sind für die Jugendkommission die künftigen Herausforderungen?

Die Jungen sind die Zukunft des SEV! Die grösste Herausforderung in den kommenden Jahren wird sein, den SEV als attraktive Gewerkschaft zu positionieren. Der Generationenwechsel, der sich im öffentlichen Verkehr anbahnt, darf der SEV nicht verschlafen. Wir müssen die jungen Kolleg:innen jetzt abholen, damit die Verkehrsangestellten auch in Zukunft eine starke und verlässliche Gewerkschaft im Rücken haben. Um das zu erreichen braucht es Ideen, Kreativität und Investitionen. Und natürlich als wichtigsten Faktor die Mitglieder, die mit ihrem wertvollen Engagement am meisten bewirken können.

LUFTVERKEHR

«Die Branche ist sehr volatil»



Philipp Hadorn beim Protest des Swissport-Personals am Flughafen Zürich im September 2020.

Vivian Bologna Die Berichtsperiode war für die Luftverkehrsbranche sehr turbulent. Analyse des Verantwortlichen Philipp Hadorn, Gewerkschaftssekretär und Präsident von SEV-GATA, der Luftverkehrsabteilung des SEV.

Philipp, welche Erfolge hat SEV-GATA seit 2019 erzielt?

Während dem Höchststand der Corona-Pandemie war der Luftverkehr faktisch gegroundet. In schwierigen Verhandlungen gelang es uns, mit «Krisen-Vereinbarungen» nicht alle, aber viele negative Folgen bei Swiss und Swissport ZRH abzuwenden, den Swiss-GAV für die Zeit nach der Krise auf vorherigem Niveau bis Ende 2026 zu sichern und einen GAV bei Swissport GVA abzuschliessen. Die Anerkennung der Luftfahrt als systemrelevant und der Erhalt von Bundesgarantien als einzige Branche während der Corona-Krise erforderten grosse Anstrengungen, waren aber erfolgreich. Gelebte Solidarität innerhalb des kollektiven Verkehrs war deutlich erkennbar, nicht nur bei den erfolgreichen Protestaktionen.

Andererseits, wenn du die schwierigen Momente nennen müsstest: Welche sind es?

Es sind die gleichen Momente. Entgegen der Absichtserklärung des vorherigen CEO löste Swiss unter neuer Leitung im Mai 2021 eine Massenentlassung aus, die Hunderten Kolleg:innen die berufliche Existenz raubte. Die Ground-



ELISA LANTHALER (FLUGHAFEN ZÜRICH, 11. SEPTEMBER 2020)

handler (konkret Swissport) als letztes Glied in der «Nahrungskette» der Luftfahrt machen extremen Druck auf die Arbeitsbedingungen. Beides führte zu schwierigen Verhandlungen und auch zur Anrufung eines Gerichtes gegen die Swiss. Die Unterlassung des Bundes, die Gewährung der «Sondermittel für die Luftfahrt» an die unseinerseits geforderten Social Standards zu binden (bspw. keine Entlassungen), war ein Tiefpunkt der schweizerischen Pandemiepolitik.

Wie entwickelt sich die gewerkschaftliche Arbeit im Luftverkehr insgesamt?

Der Luftverkehr ist eine sehr volatile Branche. Endlich hat sich die Diskussion um Klimaschutz insofern ausgewirkt, dass sich die Branche auf «Nachhaltigkeit» und Verwendung klimaneutraler (synthetischer) Treibstoffe fokussiert. Dies ist wichtig, damit die Arbeitsplätze erhalten bleiben und der Luftverkehr ein sinnvoller Teil in der Mobilitätskette bleiben kann.

Bedauerlicherweise haben Low-Cost-Carriers mit mehrheitlich lausigen Arbeitsbedingungen und ohne GAV den ruinösen Preiskampf bereits

wieder lanciert, und die Überkapazitäten tragen ebenfalls zu einer ungesunden Entwicklung bei. Der Personalmangel hat zwei Seiten: Einerseits ist zu erwarten, dass die anhaltenden Rekrutierungsprobleme der Luftverkehrsbranche helfen, bessere Arbeitsbedingungen zu erkämpfen. Andererseits bezahlen aktuell viele Mitarbeitende einen hohen Preis, da sie mit weniger Ruhezeiten und anhaltendem Zeitdruck und Stress die Arbeit fehlender Kolleg:innen wettzumachen versuchen müssen.

Welche Herausforderungen erwarten SEV-GATA?

Die Arbeitsbedingungen im Luftverkehr sind prekär. Um dies zu verbessern, kämpfen wir für einen höheren Organisationsgrad, für Branchenlösungen (durch Druck auf vertragslose Anbieter) und für internationale Standards. Mitarbeitende der Luftfahrt müssen als Teil des kollektiven Verkehrs zwingend auch zu gleichwertigen Bedingungen arbeiten können. Dazu braucht es auch das solidarische Engagement aller SEV-Mitglieder.

VERKEHRSPOLITIK

Erfolge für den SEV



Daniela Lehmann ist Koordinatorin Verkehrspolitik im SEV.

Daniela Lehmann Die Jahre 2019 bis 2022 können aus verkehrspolitischer Sicht als voller Erfolg verbucht werden. So hat das Bundesamt für Verkehr (BAV) 2019 seine Strategie zum öffentlichen Verkehr endlich überarbeitet und, wie vom SEV schon lange gefordert, endlich dem Wettbewerb abgeschworen. Die inständige, hartnäckige Kritik des SEV hat gefruchtet.

Zudem liess der Bundesrat 2021 verlauten, dass sich die heutige Marktordnung im öffentlichen Personenverkehr bewährt hat und darum weitergeführt werden soll. Konkret bedeutet dies, dass der Fernverkehr auf der Schiene weiterhin unter einer Einheitskonzession der SBB betrieben werden soll, da dies der Schweiz auch in Zukunft einen erfolgreichen und innovativen Fernverkehr garantiert. Im internationalen Personenverkehr hält der Bundesrat am bestehenden Kooperationsmodell fest, und im Eisenbahn-Regionalverkehr an Direktvergaben.

In Bezug auf SBB Cargo fand ein Umdenken statt – bei Experten, im Parlament und auch beim Uvek. Nach einem erneuten Defizit räumen alle ein: Es gibt kein eigenwirtschaftliches Geschäftsmodell für die kleinteilige Feinzustellung innerhalb der Schweiz. Man darf

deshalb gespannt sein auf die für Herbst 2022 angekündigte Vernehmlassung zum Binnengüterverkehr.

Allerdings hat die Pandemie den öffentlichen Verkehr im Kern getroffen. Der Aufruf des Bundesrates an die Bevölkerung, zu Hause zu bleiben, hat(te) tiefgreifende finanzielle Folgen.

Für einmal hat die Politik aber bewiesen, dass sie im Notfall sehr schnell reagieren kann. Bereits im Herbst 2020 konnte im Parlament das dringliche Bundesgesetz über die Unterstützung des öffentlichen Verkehrs in der Covid-19-Krise abgesegnet werden. Damit erhielten Orts-, Regional-, touristischer- und Güterverkehr sowie der Autoverlad Gelder zur Deckung ihrer Defizite gesprochen. Da der Einbruch der Passagierzahlen auch im Jahr 2021 anhielt, wurde die Geltungsdauer der Massnahmen auf das Jahr 2021 ausgedehnt. Leider wurde der Fernverkehr in diesen Massnahmenpaketen nicht mitberücksichtigt, dies obwohl auch dieser massive Einbrüche vermelden musste. Erst Ende 2021 hatte der Bundesrat ein Einsehen und präsentierte Unterstützungshilfen für den Fernverkehr. Wie diese genau aussehen sollen, ist zurzeit Inhalt der parlamentarischen Diskussionen.

DIGITALISIERUNG

Der SEV gestaltet die Transformation mit



© SBB

Daniela Lehmann Der SEV hat sich zum Ziel gesetzt, insbesondere für Mitarbeitende mit Berufs- und/oder Arbeitsunfähigkeit sowie solche, deren Beruf wegen Strukturwandel bedroht ist, oder die dem digitalen Wandel nicht gewachsen sind, gemeinsam mit den Unternehmen tragfähige Branchenlösungen zu entwickeln. Bei einem runden Tisch mit verschiedenen Arbeitgebern und dem Verband öffentlicher Verkehr (VöV) versuchten wir Ende 2021 auszuloten, wie gross der Rückhalt ist, um tragfähige Lösungen zu Themen wie Demografie und Digitalisierung zu entwickeln, aber auch zur negativen Entwicklung psychosozialer Belastungen bei öV-Beschäftigten. Wir mussten jedoch feststellen, dass die Idee einer Branchenlösung noch nicht als absolute Notwendigkeit und auch

nicht als beste Lösung wahrgenommen wird. Wir bleiben dran.

Die Pandemie hat der Digitalisierung in verschiedenen Bereichen Vorschub geleistet. Fast von einem Tag auf den anderen wurde der Tatbeweis erbracht, dass Homeoffice, digitale Sitzungen, Tagungen und Konferenzen ohne weiteres möglich sind. Damit Homeoffice für die Arbeitnehmenden nicht zu Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen und zur Vernachlässigung der Verantwortung der Arbeitgeber gegenüber den Arbeitnehmern führt, braucht es aber klare Regeln. Die Risiken von Gesundheitsschäden und Isolation sind eine Realität. Unternehmen können versucht sein, physische Arbeitsplätze zu reduzieren oder verschiedene mit der Tätigkeit verbundene Kosten auf die Angestellten abwälzen.

Hier braucht es in Zukunft die Gegenwehr der Gewerkschaften.

Im Jahr 2021 hat der SEV zudem das Pilotprojekt Coachingnetzwerk, das vom Digitalisierungsfonds der SBB finanziert wird, lanciert. Dazu haben wir die Plattform <https://www.bistro-digital.ch> ins Leben gerufen. Wir alle gehen unterschiedlich mit der Digitalisierung und ihren Herausforderungen um. Aber wir alle stossen manchmal an unsere Grenzen und brauchen Hilfestellung, Tipps oder Beispiele, an denen wir uns orientieren können. Genau dafür ist das Bistro digital gedacht. Dort kann man Fragen stellen, Berichte lesen, sich mit seinen Kolleg:innen austauschen oder kostenlos persönliche Beratung bei Expert:innen buchen. Das Pilotprojekt dauert noch bis März 2023.



Der Kampf gegen die Verschlechterungen der Fahrvergünstigungen für das Personal (FVP) war eine der wichtigsten Mobilisierungen seit dem letzten Kongress.

RÜCKBLICK 2019–2022

Bleibende Momente



Zürich HB, 9. August 2019: Kolleg:innen trauern um den Zugbegleiter, der in Baden tödlich verunglückte, weil eine Zugschleuse seinen Arm eingeklemmt hatte.



Walter Hubschmid und Moritz Rapp (kürzlich verstorben) vom PV Bern führen den 1. Mai-Umzug 2020 trotz Corona durch.



100 Jahre SEV: Ein Jubiläumsbus mit Ausstellung besuchte die Sektionen – hier in Luzern.



Frauenstreik 2019 in Zürich.

SASCHA NIEDERHAUSER



Freiburg, 18. November 2021: Über 140 TPF-Angestellte protestieren an der Mitgliederversammlung des SEV-TPF gegen die Angriffe der Direktion auf ihre Anstellungsbedingungen.

ERIC ROSET



Bern-Wankdorf, 2. Dezember 2019: SBB-Mitarbeitende übergeben dem CEO Andreas Meyer einen Bremschuh und fordern ihn auf, die ständigen, für den Betrieb schädlichen Reorganisations zu stoppen.

MANU FRIEDERICH



Flughafen Zürich, 23. Juli 2022: Über 200 Swissport-Leute fordern bessere Anstellungs- und Arbeitsbedingungen.

MARKUS FISCHER



Am 10. September 2019 führte der SEV landesweit Mitgliederwerbaktionen durch – zum Beispiel in Basel.

FRANTISEK MATOUS

FRAUENKOMMISSION

Sie lassen nicht locker

Lucie Waser, Gewerkschaftssekretärin für Gleichstellung SEV

Die erste Hälfte des Jahres 2019 stand ganz im Zeichen der Organisation und Mobilisation für den zweiten Frauenstreik am 14. Juni 2019. Dieser war ein überwältigender Erfolg, der als zweitgrösste Protestaktion der Bevölkerung nach dem Landesstreik 1918 in die Geschichtsbücher eingehen wird.

Der SEV hat wesentlich dazu beigetragen, dass die Streikgruppen und Protestierenden mit dem ÖV an die Demoplätze gefahren werden konnten und Bahnhofsgleise nicht von Aktivist:innen blockiert wurden. Nach einer Erholungsphase fand vom 7. bis 9. Oktober 2019 das Vierländer-Frauentreffen statt. An diesem regelmässigen Austausch mit Kolleginnen aus Deutschland, Österreich und Luxemburg wurden viele Ideen diskutiert und gemeinsame Projekte finalisiert – z. B. die ETF-Umfrage zu sexualisierter Gewalt bei der Arbeit im Transportwesen.

Die SEV-Frauenkommission hat sich 2019 zu zwei Plenarsitzungen und einer zweitägigen Klausur getroffen. Und sie organisierte und beteiligte sie sich an diversen Aktionstagen: z. B. Weltfrauentag am 8. März, drei nationale Streikkollektiv-Treffen, nationaler SEV-Werbetag vom 10. September und besagter 14. Juni.

Das Jahr 2020 begann mit der Weiterführung der Umsetzungsarbeiten aus dem Frauenstreik 2019 und den ersten Vorbereitungen für den SGB-Frauenkongress 2021. Der 8. März und das erste feministische Arbeitswochenende der Streikkollektive konnte noch in Bern stattfinden (6. bis 8. März 2020), dann kam Covid-19 und brachte viele Veränderungen. Das Plenum der Frauenkommission traf sich neu online, wie auch die nationalen Streikkollektive. Die Frauenkommission gründete und koordinierte im ersten Lockdown das Frauenbündnis, engagierte sich in diesem und weiteren Frauennetzwerken zum Erfahrungsaustausch bezüglich Covid-19-Auswirkungen auf Frauen und Kinder (Schweizer NGO-Netzwerke, ETF- und ITF-Meetings) und verfasste zusammen mit anderen Schreiben an den Bundesrat, damit die Schwächsten nicht vergessen werden. Vom 4. bis 10. Juni fand die erste «Violette Woche» statt, eine spontan ins Leben gerufene Webinar-Woche für Frauen in Zusammenarbeit mit Movendo. Zusätzlich gab es Kurzvideos auf den Sozialen Medien des SEV mit Kolleginnen, die zeigten, wie sie die Covid-19-Krise bei ihrer Arbeit meistern. Der 14. Juni war ein ruhiger Aktionstag und fand für einmal als Postenlauf und Stadtspaziergang in Klein-



Der SEV am Aktionstag vom 14. Juni 2021: Die Forderungen haben sich seit dem Frauenstreik 2019 kaum verändert.

gruppen mit verteilten Themenfenstern statt. Die Frauenkommission traf sich 2020 zu drei Online-Plenarsitzungen und einer zweitägigen Klausur vom 15./16. September, die vor Ort durchgeführt werden konnte. Und sie organisierte die Bildungstagung der Frauen, die leider kurzfristig abgesagt werden musste. Dies galt auch für einige Werbeaktionen.

Das Jahr 2021 war mit viel Vorbereitungsarbeit für den grossen SGB-Frauenkongress und weiterhin grossen Ungewissheiten hinsichtlich des weiteren Verlaufes der Covid-19-Krise verbunden. Aufgrund des 50-Jahre-Jubiläums des Schweizer Frauenstimmrechts (am 7. Februar 1971 wurde die Schweiz mit der Annahme des Frauenstimmrechts zur echten Demokratie) galt das Werbeziel in diesem Jahr der Erhöhung der Frauen in der Mitgliedschaft. Dazu lancierte die Frauenkommission einen Wettbewerb. Die Mitglieder der Frauenkommission haben im Unterverband AS an sechs Werbetagen mitgewirkt, und auch in weiteren Unterverbänden gab es solche z. B. durch Hanny Weissmüller (ZP LPV), Esther Weber (LPV) und Janine Truttmann (ZPV) angestossen. Rund um den 8. März fand die zweite Version der «Violetten Woche» als We-

binar-Kurswoche statt, da man sich wegen Covid-19 nicht treffen konnte. Aus diesem Grund musste auch die geplante Diversity-Veranstaltung mit der SBB abgesagt werden. Dafür konnte am 14. Juni schweizweit wieder protestiert werden – viele Frauen sind wütend! Die Frauenkommission hat sich zu drei Plenarsitzungen, einer zweitägigen Klausur und am zweitägigen SGB-Frauenkongress vom 11.-12. November getroffen. Die Bildungstagung der Frauen konnte am 26. November unter Einhaltung der Schutzauflagen und in verkleinerter Form stattfinden. Ausserdem hat die Frauenkommission mit einer Delegation am 20.-21. Oktober an der online «ETF-Women-Conference» teilgenommen. Auch «Vierländer-Frauentreffen» wurde in den virtuellen Raum verlegt. Und an der Bildungstagung der Frauen feierten wir das Erreichen der europäischen Vereinbarung «Women in Rail» (WiR), ein wichtiger Meilenstein in der Gleichstellung von Frauen im Transportwesen in ganz Europa.

Das Jahr 2022 ist ein stattliches Kongressjahr mit dem ETF-Kongress im Mai, dem SEV-Kongress im Oktober und dem SGB-Kongress im November. Ein Jahr zur Konsolidierung der Frauenstreikforderungen von 2019, die sich in den

SGB-Frauenkongressforderungen und den Anträgen der Frauenkommission wiederfinden. Die SEV-Frauenkommission traf sich zu drei Plenarsitzungen, zur zweitägigen Klausur im Wallis sowie an den drei Aktionstagen: Weltfrauentag vom 8. März, feministisches Arbeitswochenende vom 14./15. Mai und am 14. Juni. Das Jahr 2022 bleibt nicht nur als Kongressjahr in Erinnerung, sondern vor allem auch als Rentenjahr. Wir sammelten Unterschriften für ganze vier (!) politische Vorlagen: Referendum gegen die Rentenreform AHV 21 (und beobachten mit Sorge die Parlamentsdebatten zu BVG 21) und weitere sozialpolitische Anliegen (z. B. Verrechnungssteuer, Kita-Initiative). Am 7./8. September fand das Vierländer-Frauentreffen statt, mit der Umsetzung des WiR-Abkommens als grosses Thema. In der Schweiz haben SEV, SBB und BLS mit den ersten konkreten Schritten begonnen.

Seit 2021 bietet die Frauenkommission online Webinare innerhalb der «16-Aktionstage gegen Gewalt an Frauen» zum Thema «Sexualisierte Gewalt im Beruf» an. Dies ist Teil der WiR-Umsetzung im Sinne von Frauen-Empowerment der Mitgliedschaft. Seit 2022 gibt es ausserdem das Movendo-Seminar dazu.

HELVETIA

Tipps für die Suche nach Wohneigentum

Die Nachfrage nach Wohneigentum in der Schweiz ist gross, das Angebot knapp. Wie glückt die Suche nach der passenden Immobilie dennoch?

Eines vorweg: Wer Wohneigentum kaufen will, braucht Kapital. Denn Banken und Versicherungen gewähren in der Regel 80 % des Kaufpreises als Hypothek. Die restlichen 20 % tragen Käufer:innen und Käufer aus eige-

nen Mitteln bei. Je früher man also ein Sparziel festlegt, desto besser. Ein Säule-3a-Konto eignet sich übrigens besonders gut, um Kapital aufzubauen – vor allem, weil Sie damit auch Steuern sparen.

Budget ermitteln

Die finanzielle Situation beeinflusst natürlich die Immobiliensuche. Neben den Eigenmitteln – also dem Kapital, das man selbst für den Kauf

aufbringt – ist auch das Haushaltseinkommen relevant fürs Kaufbudget: Basierend auf dem Einkommen berechnen Banken, ob Sie sich eine Liegenschaft leisten können. Hier gibt es gute Online-Rechner, die mit wenigen Angaben den Preisrahmen ermitteln.

Anforderungen kennen

Als Ergänzung zum Budget hilft es auch, wenn Sie Ihre Anforderungen an Ihr künftiges Zuhause festhalten: Wie wichtig ist ein naher Bahnhof? Brauchen Sie ein fünftes Zimmer? Notieren Sie, was verhandelbar ist und was nicht. Lösen Sie sich bei der Suche von allzu spezifischen Wünschen wie Seesicht oder Südbalkon – so laufen Sie weniger Gefahr, attraktive Objekte zu verpassen.

Familie, Freunde, Makler

Die Suche auf Online-Portalen ist die einfachste Art, schnell viele An-

gebote zu sehen. Beschränken Sie sich aber nicht aufs Internet. Gehen Sie auf Makler:innen und Makler zu, fragen Sie Bekannte und Verwandte oder hängen Sie einen Hinweis ans schwarze Brett Ihres Vereins. In den nächsten Jahren dürften sich viele Babyboomer altersbedingt von ihrem Haus trennen – vielleicht stellt jemand den Kontakt her?

Finanzierungsbestätigung schafft Vertrauen

Legen Sie Ihrem Kaufangebot eine Finanzierungseinschätzung oder -bestätigung bei. Das schafft Vertrauen. Bitten Sie Ihre Bank frühzeitig darum – so sind Sie parat, wenn Sie ein passendes Objekt finden. Auch unabhängige Anbieter erstellen solche Bestätigungen.

Von A wie Ansparen bis Z wie Zeitpunkt: Auf helvetia.ch/immoworld beantworten wir häufige Fragen zu



Immobilien- und -finanzierung und bieten Zugang zu einem umfassenden Suchportal. Für eine persönliche Beratung stehen Shkodran Mehmedi von der Helvetia-Generalagentur Kloten und seine Kollegen vom SEV-Beratungsteam gerne zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie unter www.helvetia.ch/sev.

helvetia 
Ihre Schweizer Versicherung

SBB KONZERNBEREICHE

Kahlschlag bei SBB Unternehmensentwicklung

SEV Die Konzernleitung der SBB baut in der Unternehmensentwicklung in unverhältnismässigem Ausmass Stellen ab. Hinter dem Titel «Fokussierung UE» verbirgt sich ein Rationalisierungsprojekt. Ein Projekt, das so nicht nötig wäre, sondern von der Konzernleitung so gewollt ist.

Mit knapp 70 Mitarbeitenden ist die Unternehmensentwicklung der SBB eine verhältnismässig kleine Organisationseinheit. Trotz der wenigen Stellen will die SBB-Konzernleitung die Unternehmensentwicklung weiter verkleinern und setzt dazu den Rotstift an. 15 Kolleginnen und Kollegen aus dem Bereich «Inkubation, Forschung & Innovation» sollen ihre Stelle verlieren. In einem Bereich mit 43 Mitarbeitenden betrifft der Abbau jede dritte Person.

Für Gewerkschaftssekretär Patrick Kummer ist der Kahlschlag verantwortungslos. «Für den Stel-

lenabbau besteht keine betriebliche Notwendigkeit. Die SBB-Konzernleitung will die Unternehmensentwicklung anders positionieren und die Kolleg:innen sollen die Konsequenzen tragen. «Hire and Fire» als Managementkultur kann in irgendwelchen US-Konzernen vorkommen, wo Mitarbeitende befürchten müssen, den Job zu verlieren, wenn die eigentliche Arbeit getan ist. Diese Managementkultur hat in einem bundesnahen Betrieb wie der SBB aber definitiv keinen Platz. Die hier offenbarte Hire-and-Fire-Mentalität ist gegenüber den betroffenen Mitarbeitenden verantwortungslos und schadet dem Image der SBB als Arbeitgeberin».

Der SEV fordert, dass die SBB Konzernleitung Verantwortung gegenüber ihren Mitarbeitenden übernimmt und sicherstellt, dass alle betroffenen Kolleginnen und Kollegen eine zumutbare Stelle innerhalb der SBB finden.

Zum Leserbrief «Warum nur ein Kandidat?» in SEV-Zeitung 11/2022: Endlich denkt einmal jemand wie ich und schreibt es auch: Ein Kandidat für einen so wichtigen Posten ist ein Ding der Unmöglichkeit! Danke der Verfasserin aus St. Gallen für ihr Eingesandtes. PS: Was gab es früher für «Saftwurzeln»: Aschi Leuenberger für den Gesamt-SEV und Res Ryser für den SBV!

LESER:INNENBRIEF

Endlich

 Erich Meier, Romanshorn

LINK ZUM RECHT

Zeitlicher Kündigungsschutz

 **Rechtsschutzteam SEV**
zeitung@sev-online.ch

Arbeitnehmende, die erkranken oder einen Unfall erleiden und in der Folge keine oder nur eine eingeschränkte Arbeitsleistung erbringen können, sind eine gewisse Zeit lang vor einer Kündigung geschützt, während der sogenannten Sperrfrist. Nachfolgend einige rechtliche Fragen und Antworten zum Thema.

Wie lange bin ich während Krankheit oder Unfall vor einer Kündigung geschützt?

Das Gesetz definiert die minimale Dauer der Sperrfrist abhängig von der Dauer des Arbeitsverhältnisses. Nach Ablauf der Probezeit gelten

folgende Sperrfristen: Im ersten Dienstjahr beträgt diese 30 Tage, ab dem zweiten bis und mit fünftem Dienstjahr 90 Tage und ab dem sechsten Dienstjahr 180 Tage. Längere Sperrfristen können in Einzelarbeitsverträgen oder in Gesamtarbeitsverträgen (GAV) vereinbart werden. So hält etwa der GAV SBB fest, dass während dem zweijährigen Anspruch auf Lohnfortzahlung nicht gekündigt werden darf.

Während meiner krankheitsbedingten Abwesenheit bin ich vorunfallt. Beginnt nun eine neue Sperrfrist?

Ja. Jeder neue Grund für eine Arbeitsverhinderung löst eine eigenständige Sperrfrist aus, also auch ein Unfall während dem Krankheitsstand. Selbst wenn dieser Unfall in eine schon bestehende Sperrfrist

fällt. Krankheiten und Unfälle sind neu, wenn sie zu früheren Krankheiten oder Unfällen in keinem Zusammenhang stehen. Ein Rückfall löst keine neue Sperrfrist aus.

Ist eine Kündigung während der Sperrfrist gültig?

Nein, eine Kündigung, die der Arbeitgeber während der krankheits- oder unfallbedingten Arbeitsunfähigkeit und innerhalb der Sperrfrist ausspricht, ist nichtig. Nichtigkeit bedeutet, dass die Kündigung keinerlei Rechtswirkungen entfaltet. Mit anderen Worten gilt das Arbeitsverhältnis nach wie vor als ungekündigt, trotz erfolgter Kündigung. Falls der Arbeitgeber an seiner Absicht festhalten möchte, muss er nach Ablauf der Sperrfrist nochmals kündigen.

Ist eine Kündigung nach Ablauf der Sperrfrist rechters?

Auch wenn die krankheits- oder unfallbedingte Arbeitsunfähigkeit nach Ablauf der Sperrfrist andauert, darf der Arbeitgeber kündigen und die Kündigung gilt deswegen grundsätzlich nicht als missbräuchlich. Will der betroffene Arbeitnehmende aber Missbräuchlichkeit geltend machen, so obliegt ihm die Beweislast.

Was gilt, wenn die Kündigung vor der Sperrfrist erfolgte?

Ist die Kündigung vor Beginn einer Sperrfrist erfolgt, aber die Kündigungsfrist bis dahin noch nicht abgelaufen, so wird deren Ablauf

unterbrochen und erst nach Beendigung der Sperrfrist fortgesetzt.

Ich bin während der Kündigungsfrist erkrankt und mein Arbeitsverhältnis hat sich entsprechend verlängert. Erhalte ich währenddessen und bis zur Beendigung des Arbeitsverhältnisses weiterhin meinen Lohn?

Die Dauer der Lohnfortzahlung bei krankheitsbedingter Arbeitsunfähigkeit folgt anderen Regeln und deckt sich nicht in jedem Fall mit der verlängerten Kündigungsfrist. Somit kann es zur grotesken Situation kommen, dass sich ein gekündigtes Arbeitsverhältnis infolge Krankheit oder Unfall erstreckt, der Arbeitgeber aber nicht während der gesamten Dauer zur Lohnfortzahlung verpflichtet ist. In dieser Hinsicht vorteilhafter ist es, wenn der Arbeitgeber das Risiko der Lohnfortzahlung bei einer Krankentaggeldversicherung decken lässt. Arbeitnehmende haben in der Regel längstens während 720 Tagen ein direktes Forderungsrecht gegenüber Krankentaggeldversicherungen, welche je nach Versicherungslösung oftmals auch über die Beendigung des Arbeitsverhältnisses hinaus Taggelder ausrichten. Bei unfallbedingter Arbeitsunfähigkeit bezahlt die Unfallversicherung die Heilbehandlung wie auch die Taggelder.

Das SEV-Rechtsschutzteam steht für rechtliche Fragen rund um das Thema Kündigungsschutz zur Verfügung.

SBB CARGO

Klares Bekenntnis der SBB zum Güterverkehr: endlich!

SEV-Info Die von der SBB-Leitung Ribar/Ducrot angekündigten Investitionen in neue Terminals und Cityhubs machen deutlich: Die Zukunft des Güterverkehrs liegt auf der Schiene mit klaren Umsetzungsschritten und Wachstumszielen. Als SEV sind wir hochofret über diese überfällige Strategiekorrektur. Das klare Bekenntnis zum konkreten Ausbau von Einzelwagenladungs-, Ganzzugs- und kombiniertem Verkehr stimmt uns hoffnungsvoll. Endlich bricht die Konzernleitung mit ihrer wechselhaften Haltung und gibt die ersehnten Perspektiven: für die vielen überlasteten und verunsicherten Mitarbeitenden, aber auch für die Kundschaft.

Der SEV kämpft seit Langem für den Ausbau des Güterverkehrs auf der Schiene und die Aufrechterhaltung des Einzelwagenladungsverkehrs, der einen niederschweligen Zugang zur Schienengüterlogistik sichert und damit einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele leistet. Diese Sicht scheint nun auch die Konzernspitze zu teilen und dem Güterverkehr die gebührende Bedeutung beizumessen, nachdem dieser in den letzten Jahren zu oft unter der konkurrenzinternen Konkurrenz zum Personenverkehr gelitten hat.

Auch ins Personal investieren

Die Medienkonferenz im Rangierbahnhof Limmattal zeigt: Handlungsbedarf ist überfällig. Gerade die Personalengpässe verbunden mit schwindenden Rekrutie-



In automatische Kupplungen und weitere Automatisierungen des Cargo-Rollmaterials will die SBB bis 2040 rund 500 Mio. Franken investieren.

erfolgen führten für viele Mitarbeitende zu kaum zumutbaren Belastungen – und das seit Monaten. Das klare Bekenntnis der Konzernleitung zu einem zeitgemässen Ausbau von SBB Cargo ist für das Personal grundsätzlich ein Aufsteller. «Dazu braucht es aber auch faire Arbeitsbedingungen, die sich in passenden Einsatzzeiten, dringend erforderlichen Lohnanpassungen und berechenbaren Laufbahn-

entwicklungen ausdrücken», sagt Gewerkschaftssekretär Philipp Haddorn. «Das neue Duo an der HR-Spitze von SBB Cargo hat sicherzustellen, dass alle Entwicklungen mit uns als Sozialpartner geklärt werden und dass die Mitarbeitenden bei der Erarbeitung und Umsetzung aller zukünftigen Lösungen im Mittelpunkt stehen.» Dafür setzt sich der SEV weiterhin ein, zusammen mit seinen Mitgliedern.

«Suisse Cargo Logistics»

Am 28. September haben der CEO und die VR-Präsidentin der SBB das Konzept «Suisse Cargo Logistics» vorgestellt. Dieses sieht vor, dass die Bahn im «Kerngeschäft Güterverkehr» bis 2050 60% mehr Güter transportieren soll. Die SBB will zu diesem Zweck für ca. eine Milliarde Franken fünf neue Terminals für den kombinierten Verkehr sowie fünf

bis acht Cityhubs bauen und die Fahrzeuge bis 2040 für 500 Mio. automatisieren (Kupplungen, Bremsprobe...). Neben dem Ganzzugs- und dem kombinierten Verkehr will sie auch den Einzelwagenladungsverkehr stärken, um die Schweiz breit zu erschliessen – unter dem Vorbehalt, dass er subventioniert wird.

UNTERVERBAND VPT

Jetzt lohnt sich das Mitgliederwerben noch mehr

VPT Der Unterverband VPT führt vom 1. September bis 1. Dezember 2022 wieder eine Herbstwerbeaktion durch. Das sind die Preise für die drei erfolgreichsten Werber:innen:

- 1. iPad air;
- 2. 500-Franken-Gutschein von Apple oder MediaMarkt;
- 3. 200-Franken-Gutschein von Apple oder MediaMarkt.

Zusätzlich wird unter allen Werber:innen ein Geschenk verlost:

- Gutschein im Wert von 250 Franken von Apple oder MediaMarkt für die fünf ausgelosten Werber:innen.

Hilf uns, den SEV zu stärken! Bei Fragen wende dich an:

- Gilbert D'Alessandro, 076 281 64 19;
- René Schnegg, 079 301 74 23.

TRANSSICURA

«Neuer GAV bringt Verbesserungen ohne Verschlechterungen»

SEV Per Januar 2023 tritt der neue GAV Transsicura in Kraft. Mit dem neuen GAV kommt auch ein neues Lohnsystem, mit dem direkt eine generelle Lohnerhöhung verbunden ist. Der GAV gilt neu für alle Mitarbeitenden, auch für das administrativ tätige Personal.

Am 5. April 2019 wurde vereinbart, dass der damalige GAV Securitrans und insbesondere das Lohnsystem überarbeitet und angepasst werden sollen. Aufgrund der geplanten Übernahme aller Aktien der Securitrans AG durch die SBB wurden die Verhandlungen nach 16 Verhandlungsrunden unterbrochen. Per Januar 2022 wurde der Bereich Baustellensicherheit mit rund 630 Mitarbeitenden in die SBB Division Infrastruktur integriert. Der Objektschutz bildete neu die Transsicura AG. Am 7. April 2022 wurden mit der 17. Verhandlungsrunde die GAV-Verhandlungen mit der neuen Geschäftsleitung Transsicura und einer Vertreterin seitens SBB Immobilien wieder aufgenommen und am 20. Juni 2022 mit der 22. Verhandlungsrunde abgeschlossen.

Verbesserungen

Das neue Lohnsystem bringt neue finanzielle Perspektiven sowie eine transparente Lohnentwicklung für alle Mitarbeitenden. Der Geltungsbereich des GAV konnte auf das administrative Personal ausgeweitet werden, wodurch nun für alle Mitarbeitenden

dieselben Bedingungen gelten. Die Anrechnung von Reisezeit als Arbeitszeit wurde optimiert, es gibt neu Urlaubsschecks für die Mitarbeit in gewerkschaftlichen Gremien, und wir konnten uns auf eine soziale Abfederung bei Kündigungen ab dem 55. Altersjahr einigen.

Für Mitarbeitende ab vollendetem 55. Altersjahr und mit vollendetem fünf Anstellungsjahren, welche die Stelle aus wirtschaftlichen Gründen zu verlieren drohen, wird neu gemeinsam mit der betroffenen Mitarbeiterin oder dem betroffenen Mitarbeiter und dem SEV ein individueller Sozialplan definiert.

Aus der Verhandlungsdelegation

Zentralsekretär Patrick Kummer, der die Verhandlungsdelegation leitete, fasst die Neuerung wie folgt zusammen: «Der neue GAV bringt Verbesserungen, ohne Verschlechterungen! Besonders die Schaffung neuer finanzieller Perspektiven im Lohnsystem war für viele Mitglieder ein Anliegen. Dieses Anliegen wurde erfüllt.»

Peter Käppler, Zentralpräsident AS zum neuen GAV: «Wir bedauern, dass der Aufgabenbereich von Transsicura als AG bei SBB Immobilien angesiedelt wurde. Wir hatten die Integration in die SBB bevorzugt. Der nun ausgehandelte GAV ist eine Verbesserung gegenüber heute, weil er bei den Salären allen Mitarbeitenden eine Perspektive gibt.»

VPT ZENTRALVORSTAND

SEV-Kongress im Fokus

Ueli Müller-Hinni, Zentralsekretär VPT Der Zentralvorstand (ZV) VPT traf sich am 5./6. Oktober in Brissago zu seiner halbjährlichen Sitzung. Hauptthemen waren die VPT-Delegiertenversammlung (DV) vom 26. Oktober in Ittigen und der SEV-Kongress vom 27. Oktober.

Kongressanträge und Resolutionen

Der ZV empfiehlt folgende **Kongressanträge** aus den Reihen des VPT zur Annahme:

- K22.001 «Bessere Arbeitsbedingungen»;
- K22.002 «Verteidigung des öffentlichen Regionalverkehrs mit schwachem Wirtschaftlichkeitsgrad»;
- K22.009 «Anerkennung nach 15 Jahren Mitgliedschaft».

Der ZV unterstützt auch den Antrag «Änderung des Kongressrhythmus und Einführung einer Delegiertenversammlung SEV» von Vorstand und Geschäftsleitung SEV.

Für die Anträge der Jugendkommission SEV und der VPT-Sektion Zentralbahn, die beide eine Reduktion der SEV-Beiträge einerseits für die Mitglieder bis 30-jährig und andererseits für die pensionierten Mitglieder verlangen, hat der ZV VPT zwar Verständnis. Aber er erkennt und gewichtet die Folgen davon als schwerwiegender, würde doch der SEV bis zu zwei Millionen Franken an Einnahmen pro Jahr aus den Mitgliederbeiträgen verlieren. Dieser Einnahmenverlust kann nicht anderweitig wettgemacht werden, und der SEV kann ihn sich schlicht nicht leisten, ohne Leistungen abbauen zu müssen. Aus diesem Grund empfiehlt der ZV VPT die beiden Anträge K22.007 und K22.008 zur Ablehnung.

Weiter genehmigte der ZV VPT zuhanden der DV VPT und des SEV-Kongresses zwei

Resolutionen. Die eine betrifft «das schwindende Begleitpersonal in Zügen» und hat zum Ziel, den Unternehmen aufzuzeigen, wie wichtig die Kontrollen in Zügen sind. Wenn qualifiziertes Personal präsent ist, können unsoziales Verhalten und das Reisen ohne Fahrausweise eingedämmt und ein Gefühl von Sicherheit vermittelt werden. Betreffend dem Personalmangel in Zügen ist es höchste Zeit, mehr Druck auf die Transportunternehmen auszuüben. Der ZV VPT schliesst sich daher der Resolution der Sektion VPT BLT an.

Die zweite Resolution betrifft die aktuelle Inflation und will die Unternehmen animieren, die nötigen Schritte zu unternehmen, damit die erhobenen Forderungen vorbehaltlos umgesetzt werden können.

Inflation und Personalmangel

Gleich in mehreren Sektionen des VPT sind unsere Kolleginnen und Kollegen unzufrieden mit ihren Arbeitsbedingungen. In Genf ist es der letztjährige nicht gewährte Teuerungsausgleich, der sauer aufstösst, bei der BLT und bei der TPC leiden die Angestellten unter dem Personalmangel. Der VPT wird die Sektion TPG im Falle eines Streiks am 12. Oktober personell und finanziell unterstützen. Da dieser Umstand jede Sektion treffen kann, fordert der ZV seine Sektionen ebenfalls zur Unterstützung auf. Jede Solidaritätsbotschaft und jede Spende ist hilfreich.

Nebst all diesen Problemen durfte der ZV VPT sein langjähriges Mitglied Ely Wüthrich von der Sektion VPT Bahndienstleistungen, die Ende Januar 2023 in Pension geht, aus seinen Reihen verabschieden. Zu unserer grossen Freude zählen drei weitere Kolleginnen zu unseren Vorstandsmitgliedern.

ANZEIGE

Wir sind eine moderne, kundenorientierte Unternehmung im Bereich Öffentlicher Verkehr und Tourismus mit rund 300 Mitarbeitenden.

Für die Führung, Ausbildung und Prüfung unserer Lokführer:innen suchen wir in Langenthal eine:n



Leiter:in Lokpersonal

Ihr Aufgabenbereich

- Sie leiten als Vorgesetzte:r das Team der Lokführer:innen und stellen gemeinsam den sicheren und zuverlässigen Betrieb der Züge im Personen- und Güterverkehr auf den Bahnlinien im Raum Oberaargau/Solothurn und Seeland sicher
- Sie verantworten die Rekrutierung sowie die Aus- und Weiterbildung der Lokführer:innen und erstellen die dazu notwendigen Konzepte
- Als Prüfungsexperte oder -expertin BAV sind Sie für die Umsetzung der Prüfungen der Lokführer:innen verantwortlich
- Sie unterstützen die Disposition bei der Personalplanung und beim Personaleinsatz
- Sie leiten eigene Projekte und betreuen verschiedene Ressortaufgaben

Ihr Profil

- Mehrjährige Erfahrung als Triebfahrzeugführer:in der Kategorie B oder B100, vorzugsweise in der Funktion als Ausbilder:in oder als Prüfungsexperte/-expertin BAV, und fundierte Kenntnisse der Eisenbahnvorschriften und Traktionstechnik sind Voraussetzung
- Sie verfügen über Kenntnisse und Erfahrung im Bereich Ausbildung, Methodik und Didaktik
- Sie haben eine hohe Sozialkompetenz sowie die Fähigkeit, als Führungsperson zu motivieren und als Vorbild zu überzeugen
- Sie wollen sich als Führungspersönlichkeit in einer mittelgrossen Unternehmung weiterentwickeln

Unser Angebot

- Ein interessantes, abwechslungsreiches Aufgabengebiet in einem übersichtlichen Team
- Flache Hierarchien und kurze Entscheidungswege
- Moderne technische Hilfsmittel ermöglichen ein ortsunabhängiges Arbeiten
- Fortschrittliche Anstellungsbedingungen mit Weiterbildungsmöglichkeiten

Ihr Kontakt

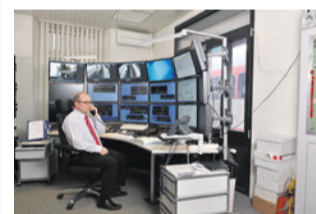
Markus Flück, Leiter Geschäftsbereich Öffentlicher Verkehr, ist bei Fragen gerne für Sie da: 058 329 93 00. Wir freuen uns auf Ihre Online-Bewerbung an personal@asmobil.ch



ANZEIGE

Wir sind eine moderne, kundenorientierte Unternehmung im Bereich Öffentlicher Verkehr und Tourismus mit rund 300 Mitarbeitenden.

Für unseren Bahnhof in Niederbipp, das Fernsteuerzentrum für die Bahnlinien im Raum Oberaargau-Solothurn und Seeland suchen wir eine:n initiative:n und engagierte:n



Teamleiter:in Fernsteuerzentrum

Ihr neuer Job

- Sie leben die Vorbildfunktion bei der Führung des Teams von Fahrdienstleiter:innen / Reiseberater:innen
- Sie tragen die Verantwortung für die Regelung und Sicherung des Zugverkehrs auf dem ganzen Bahnnetz der Aare Seeland mobil AG gemäss den geltenden Vorschriften
- Sie planen den dispositiven Einsatz der Ressourcen (Personal und Fahrzeuge) im Personen- und Güterverkehr unter Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben
- Sie stellen den kundenorientierten Verkauf im Reisezentrum sicher

Ihr Profil

- Sie verfügen über eine abgeschlossene Ausbildung als Bahnbetriebsdisponent:in, Zugverkehrsleiter:in oder haben einen vergleichbaren Werdegang und wollen sich in einer Führungsfunktion weiterentwickeln
- Sie haben gute Kenntnisse und Erfahrung in den Bereichen Betriebsführung, Disposition und Ereignismanagement
- Sie stellen sich den Herausforderungen im täglichen Umgang mit Menschen und den vielfältigen Aufgaben der Betriebsführung einer Eisenbahn

Unser Angebot

- Eine sorgfältige Einführung in das abwechslungsreiche Aufgabengebiet
- Ein kleines, aufgestelltes Team
- Weiterbildungsmöglichkeiten
- Fortschrittliche Anstellungsbedingungen
- Reisevergünstigungen für Sie und Ihre Familie

Ihr neuer Chef

Thomas Tinner, Leiter Betriebsführung. Er kennt die Details und ist bei Fragen gerne für Sie da. Sie erreichen ihn unter *058 329 93 96.

Bewerben Sie sich jetzt und steigen Sie bei uns ein!

Wir freuen uns auf Sie! Weitere interessante Stellenangebote finden Sie unter www.asmobil.ch/jobs



VORSTAND SEV

Ziel: die 13. AHV-Rente

Vivian Bologna/Übers. Fi An der letzten Sitzung des SEV-Vorstands vor dem Kongress vom 27. Oktober ging SEV-Vizepräsident Christian Fankhauser vor allem auf die Lohnverhandlungen im Herbst ein, die den vollen Teuerungsausgleich zum Ziel haben: «In einigen Unternehmen gelangen uns gute Resultate, wie bei den TL in Lausanne!»

Weiter ging er auf die knappe Niederlage um ca. 30 000 Stimmen bei der AHV 21-Abstimmung ein: «Diese Niederlage ist schmerzhaft, wir müssen sie überwinden. Wir

müssen weiter für die Gleichstellung und mehr Kaufkraft für die Erwerbstätigen und Rentner:innen kämpfen, insbesondere über unsere Initiative für eine 13. AHV-Rente finanziert mit SNB-Gewinnen.»

Der Vorstand bestätigte die Kampfmassnahmen bei den Genfer Verkehrsbetrieben für den 12. Oktober. Und er genehmigte die Fusion der VPT-Sektionen Oberaargau und Seeland zum VPT asm sowie die Gründung einer VPT-Sektion BSG (Bielersee-Schiffahrt), wie in der letzten Zeitung berichtet.

LOHNSYSTEM SBB

Fragen klären in Brig



Die SEV-Sekretäre Patrick Kummer (Mitte) und Jürg Hurni (rechts) standen am 22. September im CC Brig Red und Antwort zu Fragen zum neuen SBB-Lohnsystem. Für die Verpflegung war ebenfalls gesorgt. Mehr Informationen zum neuen Lohnsystem unter www.sev-online.ch/lohnsystem.

PV BASEL

Jassen

Walter Merz. Nach harzigem Anmeldungseingang kamen am 27. Oktober doch 19 Jasswillige, darunter Aniko Schaub als einzige Frau, ins

Restaurant Bundesbähnli. Organisator Willy vervollständigte ausser Konkurrenz die Zahl so, dass jeweils fünf Vierergruppen ausgelost werden konnten. Nach drei Jassrunden à 12 Spielen und drei Stunden Dauer standen die Sieger fest: 1. Arthur Caccivio, 2. Toni Loosli, 3. Arthur Ritzmann, herzliche Gratulation! Es wurde der Wunsch geäussert, dass 2023 wieder ein Sektionsplauschjassen wenn möglich Anfang November (Dienstags) durchgeführt werden sollte. Herzlichen Dank an Willy für die ausgezeichnete Organisation.

PV BUCHS-CHUR

Auf den Ölberg



Christian Niggli. Am 20. September nahmen 16 Personen an der Herbstwanderung teil. Ausgangspunkt war Wildhaus im Toggenburg. Mit dem Sessellift gings von Lisighaus hoch zum Weiler Oberdorf. Nach einer Stärkung im Restaurant der Bergstation nahm die Gruppe die Wanderung über den Ölberg unter die Füsse. Als Erstes erwartete sie ein relativ steiler Aufstieg zum Älpliboden. Danach führte die Wanderung durch eine schöne Alpland-

schaft, vorbei an Kühen, Eseln und herbstlichen Moorgebieten über den schon erwähnten Ölberg zum Berggasthaus Voralp. 280 Höhenmeter bergauf und fast gleichviele bergab, machten alle recht hungrig, und so genossen sie gemeinsam die feinen Speisen aus der Küche vom Kurhaus Voralp. Mit dem Bus ging es anschliessend zurück nach Buchs.

Ein herzliches Dankeschön unserem Wanderleiter und Organisator August Mettler für den tollen Tag.

PV BIEL

Spannende Infos zum Bau des Ligerztunnels



Philippe Cornaz, Projektleiter SBB.

Robert Drewes. Präsident Roger Schweizer eröffnete die Herbstversammlung pünktlich um 14 Uhr. Er begrüßte speziell unseren PV-Zentralpräsidenten Roland Schwager und die Übersetzerin Nadja Drewes. Die Hauptthemen waren die Wahlen und das Referat von Philippe Cornaz, Projektleiter SBB, über den Ligerztunnel.

Die zur Wahl vorgeschlagenen Mitglieder Francis Wessner als Kassier und Martin Demisch als Mutationsführer wurden, nachdem sie sich vorgestellt hatten, einstimmig zur Übernahme ihrer Funktionen ab 1. Januar 2023 gewählt.

Philippe Cornaz verstand es ausgezeichnet, über die Geschichte des im Moment stattfindenden Baus des Ligerztunnels zu informieren. Bereits im Jahr 1966 starteten die ersten Wünsche, zur Entlastung in der Region von Ligerz einen Tunnel zu bauen. Ziel ist es heute, dass die Fertigstellung im Jahr 2026 beendet werden sollte. Ein Video zeigte verständlich einen Vergleich mit der alten Umgebung und der neuen Streckenführung mit Tunnel.

Nächster Anlass des PV Biel ist der «Chlouser» vom 1. Dezember. Alle Mitglieder sind mit ihren Partner:innen herzlich eingeladen. Die Versammlung wurde umrahmt von Liedervorträgen des Männerchors der pensionierten Eisenbahner unter der Leitung von Anita Sulzer. Zum Schluss wünschte der Präsident allen eine gute Heimfahrt und bedankte sich fürs Erscheinen und das aktive Mitmachen. Mit den besten Wünschen an die kranken Mitglieder schloss er die Versammlung.

RPV ZÜRICH

Andenken für im Dienst verstorbene Kollegen



Daniel Purtschert. Die beiden Sektionsmitglieder Moreno Krumm und Thomas Hauser haben eine Idee umgesetzt. Im Rangierdienst in Zürich verstorbene Mitarbeiter werden auf einem Holzschild geehrt, wie dies auch bereits im Rangierbahnhof Winterthur zu finden ist. Moreno Krumm schnitzt die Schilder und Thomas Hauser küm-

mert sich um die Organisation. Die Schrift wird nach dem Schnitzen ins Holz gebrannt und mit Wetzschutz überzogen, damit sie auch nach Jahren noch zu lesen ist. Die Andenken findet man in Zürich Herdern beim Biotop Gleis 618 und 415, Seite Altstätten. Dort führt auch ein Dienstweg vorbei. Danke an die beiden Kollegen für die Idee.

PV LUZERN

Wanderung

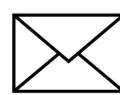
René Wolf. 25 Wandererinnen und Wanderer reisten am 14. September nach Neuägeri. Von dort wanderten sie gemütlich der Lorze entlang zur Höllgrotte. Im Restaurant nahmen sie den Apéro, das Mittagessen und das Dessert ein. Am Nachmittag besuchte ein Teil der

Gruppe die Höllgrotte, bevor es nach Baar weiterging. Der Rest wanderte direkt vom Restaurant nach Baar. Von dort reiste die Gruppe zurück nach Luzern.

Den Organisatoren Hans und Blanca Dormann ein herzliches Dankeschön.

LESER/INNENBRIEF

Neuer SEV-Präsident



Ralph Kessler,
Zentralpräsident ZPV
Sandro Kälin,
Zentralpräsident TS

Giorgio Tuti hat am 11. Februar 2022 den Mitgliedern des SEV-Vorstands mitgeteilt, dass er am kommenden SEV-Kongress vom 27. Oktober nicht mehr als Verbandspräsident kandidieren wird. Das Amt als Verbandspräsident:in wurde innerhalb und ausserhalb des SEV ausgeschrieben. Innerhalb des SEV-Vorstandes wurde eine Findungskommission gegründet. Nach der Durchführung von Hearings (Anhörungen der Kandidaten:innen) und Assessments (Evaluierungen) war aufgrund der Resultate klar, dass es für den SEV-Vorstand

nur einen valablen Kandidaten gibt: Matthias Hartwich. Der Entscheid, dem Kongress nur einen Kandidaten zur Wahl vorzuschlagen, ist dem Vorstand nicht leichtgefallen. Aufgrund der Resultate des durchgeführten Evaluationsverfahrens ist jedoch Matthias Hartwich der einzige Kandidat, welcher die Anforderungen mit grossem Abstand gegenüber den anderen Bewerber:innen am besten erfüllt. Wir bitten daher die Delegierten, am SEV-Kongress vom 27. Oktober diese Kandidatur vollumfänglich zu unterstützen. Herzlichen Dank.

IMPRESSUM

SEV – Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals erscheint alle drei Wochen. ISSN 2624-7801.
Auflage: 22 841 deutsche Exemplare (Gesamtauflage d/f/i: 34 546 Ex.), WEMF-beglaubigt 1. September 2021
Herausgeber: SEV, www.sev-online.ch

Redaktion: Vivian Bologna (Chefredaktor), Chantal Fischer, Markus Fischer, Veronica Galster, Michael Spahr, Anita Merz, Yves Sancey, Tiemo Wylder.
Redaktionsadresse: SEV-Zeitung, Steinerstr. 35, Postfach, 3000 Bern 6; zeitung@sev-online.ch; 031 357 57 57
Abos und Adressänderungen: SEV Mitgliederdienste, mutation@sev-online.ch, 031 357 57 57. Jahresabo für Nichtmitglieder CHF 40.–. **Inserate:** Fachmedien, Zürichsee Werbe AG, Laubisrüti 44, 8712 Stäfa; SEVZeitung@fachmedien.ch, 044 928 56 11, www.fachmedien.ch. **Produktion:** CH Regionalmedien AG, www.chmediafachmedien.ch. **Druck:** CH Media Print AG, www.chmediaprint.ch

Die nächste Ausgabe der SEV-Zeitung erscheint am 4. November 2022.

Redaktionsschluss für den Sektions- teil: 25. Oktober 2022, 12 Uhr.

Inserateschluss: 24. Oktober 2022, 12 Uhr.

Unterverbände

29. 11. Unterverband ZPV

ZPV-Regionalversammlung Ost. Die von der ZPV-Sektion Romanshorn organisierte Regionalversammlung Ost findet dieses Jahr in Romanshorn statt. Es wird viele interessante und neue Infos für die ZPV-Mitglieder geben. Im Anschluss an die Versammlung geht's zum gemeinsamen Mittagessen.

9.45 Uhr (ab 8.45 Uhr Kaffee/Gipfeli), Restaurant Usblick (Brüggli), Romanshorn

Sektionen

14. 10. VPT BLS, Gruppe WAV

Hauptversammlung WAV BLS. Weitere Infos siehe bls.vpt-online.ch.

18.30 Uhr, Hotel Krone, Spiez

21. 10. VPT VZO

Herbstversammlung. Wir laden alle aktiven Mitglieder und unsere Pensionierten zu einer interessanten und informativen Herbstversammlung ein. Gäste sind auch herzlich willkommen.

vpt-vzo.ch

17 Uhr, Landgasthof Adler, Grüningen

21. 10. ZPV Luzern

Einladung zur Herbstversammlung. Wir freuen uns auf euer zahlreiches Erscheinen.

17 Uhr, Restaurant Pallino (Bocciodromo Allmend), Luzern

25. 10. LPV Nordostschweiz

Herbstversammlung, Aktuelles und Referat. Daniel Troillet, VR-Mitglied der SBB, berichtet über die aktuelle Finanzlage der SBB. Anschliessend an die Herbstversammlung wird ein Apéro riche serviert. Der Vorstand freut sich auf viele Kolleg:innen.

16 Uhr, Läbesruum, Pflanzschulstrasse 17, Winterthur

5. 11. Bau Bern/Wallis

Herbstversammlung. Alle Sektionsmitglieder sind eingeladen. Anschliessend geniessen wir ein gutes Mittagessen. Der Samstag gehört der Gewerkschaft. Der Vorstand freut sich, viele Mitglieder in Lyss begrüßen

zu können.

10.30 Uhr, Restaurant Bären, Lyss

9. 11. VPT BLS, Gruppe Pensionierte

Besuch Umwelt Arena Spreitenbach. Wir nutzen für den Besuch das Angebot für Senioren, Package L zu CHF 55 pro Person, maximale Teilnehmerzahl 20 Personen. Diejenigen, die mir ihre Rückmeldung mitzumachen aufgrund der zuvor gemachten Umfrage bereits signalisiert haben, gelten als angemeldet. Spiez ab 7.54 Uhr, Thun ab 8.04 Uhr, Burgdorf ab 8.21 Uhr, Bern ab 8.33 Uhr, Aarau ab 9.17 Uhr, Killwangen Bahnhof (Bus B303) ab 9.48 Uhr nach Spreitenbach Interio. Rückfahrt 15.06, 15.21 oder 16.13 Uhr. Anmeldungen bitte bis 4. November an Robert Etter, 031 922 18 95, 079 378 48 50, fam.etter@sunrise.ch.

9. 11. ZPV Säntis-Bodensee

Herbstversammlung. Anreise mit Bus 1/2 bis Haltestelle Schönenwegen. Anmeldung bis 6. November auf der Anmeldeleiste. Bitte angeben, ob ihr am anschliessenden Spaghetti-Essen teilnehmt. Kosten CHF 22 pro Person.

18.30 Uhr, Schönenwegen Treff, Rechenstrasse 5e, St. Gallen

12. 11. Bau Nordwestschweiz

Herbstversammlung. Anmeldung bis 4. November an nordwestschweiz@sev-bau.ch Der Vorstand freut sich auf viele Anmeldungen.

9.30 Uhr, Restaurant La Carbonara, Olten

7. 12. VPT BLS, Gruppe Pensionierte

Wanderung Verenaschlucht zum «Soledurner Chlausemäret». Oberdorf Bahnhof-Bellevue-Falleren-Brüggmoos-Einsiedelei-Verenaschlucht-Solothurn Friedhofplatz zum «Chlausemäret». Startcafé in der Stadtrösterei Solothurn in Bahnhofsnähe. Wanderausstattung; Stöcke. Wanderzeit ca. 2¼ Stunden, T1 leicht +50/-280m, 8km. Rucksackverpflegung (warmes Getränk) und auf dem «Märet». Die Wanderung endet beim «Clausemäret». Marktschluss 21 Uhr. Rückreise individuell. Bern RBS ab 14.05 Uhr, Solothurn an 14.42, ab 15.32 Uhr, Oberdorf an 15.46 Uhr. Rückfahrt Solothurn RBS immer XX.19 und XX.49, Bern RBS an XX.56 und XX.26. Durchführung bei gutem Wetter. Anmeldung bis 4. Dezember an Oscar Siegenthaler, 033 222 28 58, 079 364 92 80, oscar.siegenthaler@gmx.ch.

Bächi Agnes; JG 1924; Witwe des Hans, Jona, PV Glarus-Rapperswil.

Baeriswil Gérard; JG 1928; Betriebsleiter, Sierre, PV Wallis.

Balli Rosa; JG 1921; Witwe des Max, Boll, PV Bern.

Beauverd Fanny; JG 1928; Witwe des Marcel, Amriswil, PV Thurgau.

Begero Kurt; JG 1919; Betriebssekretär, Kreuzlingen, VPT Deutsche Bahn.

Bühler Erna; JG 1934; Witwe des Anton, Kreuzlingen, PV Thurgau.

Cilli Lucia; JG 1940; Witwe des Agostino, Bösinggen, PV Bern.

Dinkelkamp Peter; JG 1945; Betriebsdisponent, Männedorf, PV Zürich.

Pensionierte

19. 10. PV Basel

Herbstversammlung. Nicht verpassen! Die Traktandenliste ist auf der Webseite. Du findest sie auch in deinem E-Mail-Eingang, wenn du uns die Adresse angegeben hast, und sie ist zudem beim Präsidenten erhältlich. Anmeldung erforderlich an Präsident Walter Merz, praesident.pv.basel@sev-pv.ch, 077 438 03 54. Einlass zur Versammlung nur nach erfolgter Anmeldung. (Durchführung unter Einhaltung der zu diesem Zeitpunkt eventuell geltenden Corona-Regeln). Wir freuen uns auf zahlreiche Teilnehmer:innen.

sev-pv.ch/sektionen/basel

14.30 Uhr, Restaurant L'Esprit, Basel

19. 10. PV Luzern

Herbstversammlung 2022. Wir laden euch herzlich zur Herbstversammlung ein. Ehrungen für 25, 40, 50, 60 und 70 Jahre beim SEV. Der Sekretär nimmt die Anmeldungen der persönlich eingeladenen Jubilare bis 15. Oktober gerne entgegen. Rück- und Ausblick. Alle Mitglieder mit Partner:in sind herzlich willkommen.

sev-pv.ch/sektionen/luzern

14 Uhr, Restaurant Kegelsporthalle Allmend, Luzern

20. 10. Pensioniertes Zugpersonal Brugg

Wanderung. Wir treffen uns bei der Bushaltestelle Brugg Zentrum und fahren mit dem Bus der Linie 137 Brugg ab 13.35 Uhr nach Effingen-Zeihen. Abwechslungsreiche Wanderung unter der Leitung von Adalbert Herzog nach Herzach; Wanderzeit 1½ bis 2 Stunden. Im Restaurant Löwen Herzach treffen wir um ca. 15.45 Uhr unsere Kolleg:innen Nichtwanderer zum gemütlichen Zvierihock. Wir freuen uns auf schönes Fricktaler Wandewetter und eine rege Beteiligung.

20. 10. PV Uri

Einladung zur Herbstversammlung. Im ersten Teil werden die Traktanden

abgehandelt und wir blicken zurück auf die Tätigkeit unserer Sektion. Im zweiten Teil folgt ein interessantes Referat über das neue Erbrecht und das Testament. Der Vorstand hofft auf zahlreiches Erscheinen und ein gemütliches Zusammensein.

sev-pv.ch/sektionen/uri

14 Uhr, Reformiertes Kirchgemeindehaus, Erstfeld

24. 10. PV Winterthur- Schaffhausen

Herbstversammlung. Gerne laden wir euch zu unserer Herbstversammlung ein. Anträge sind bis 20. Oktober in schriftlicher Form an den Präsidenten zu richten. Nach den statutarischen Geschäften, die auch einen Änderungsantrag des Geschäftsreglements beinhalten, werden wir in den Genuss eines Konzerts des «Musik-Corps Alte Garde Winterthur» kommen. Der Vorstand freut sich auf rege Teilnahme.

sev-pv.ch/sektionen/winterthur-schaffhausen

14 Uhr, Reformiertes Kirchgemeindehaus, Winterthur-Wülflingen

31. 10. PV Basel

Wanderung zum Todestag von Rolf Deller. Wanderung von Blauen über den Blauenrücken nach Ettingen; ca. 2¼ Stunden; +323/-529m. Wanderstöcke empfohlen. Unterwegs besteht keine Einkehrmöglichkeit, Verpflegung aus dem Rucksack. Basel SBB ab 9.37 Uhr, Zwingen ab 10.03 Uhr, Blauen Dorfplatz an 10.11 Uhr. Rückreise ab Ettingen individuell. Tram 10 und die Busse fahren regelmässig. Wir halten uns an die Massnahmen des BAG gegen die Verbreitung des Coronavirus. Anmeldung bis 26. Oktober bei Präsident Walter Merz, praesident.pv.basel@sev-pv.ch, 077 438 03 54. Wanderleiter: Alfred Lüthi (Glöggli).

sev-pv.ch/sektionen/basel

2. 11. PV Luzern

PV-Jass. Wir treffen uns zum diesjährigen Herbst-PV-Jass. Anmeldung bis 29. Oktober an René Wolf, 041 320 62 79 oder rene.wolf@bluewin.ch.

sev-pv.ch/sektionen/luzern

10.30 Uhr, Restaurant Kegelsporthalle Allmend, Luzern

2. 11. PV Zürich

Stamm. Wir treffen uns zum monatlichen Stamm.

sev-pv.ch/sektionen/zuerich

10 Uhr, Restaurant Rheinfelder Bierhalle, Zürich

3. 11. Pensioniertes Zugpersonal Olten

Stammtisch. Gemütliches Beisammensein. Auch Kollegen auswärtiger Depots sind herzlich willkommen.

14 Uhr, Restaurant Bahnhof Gleis 13, Olten

10. 11. PV Luzern

Schlusswanderung. Leichte Wanderung Steinen-Blattiswald-Sägel-Lauerz. Mittagessen ca. 12.30 Uhr im Restaurant Bauernhof in Lauerz. Anmeldung bis 2. November bei René Wolf, 041 320 62 79, 079 336 59 77, rene.wolf@bluewin.ch. Angeben ob Wanderer oder Nichtwanderer.

sev-pv.ch/sektionen/luzern

Luzern ab 8.39 Uhr (Wanderer)
Luzern ab 10.39 Uhr (Nichtwanderer)

15. 11. PV Fribourg

Herbstgeneralversammlung. Bitte bei Ankunft beim Kassier den SEV-Kalender 2023 abholen. Die Traktandenliste wird vor Ort verteilt. Gastredner ist Christophe Lesimple, Präsident Association Fribourgeoise des Malentendants. Nach der Versammlung sind die Mitglieder mit Partner:in zu einer kalten Platte eingeladen. Essen, Mineralwasser und Kaffee offeriert aus der Sektionskasse, Wein und andere Getränke bitte direkt beim Servicepersonal bezahlen. Desinfektionsmittel und Masken stehen zur Verfügung. Zug ab Freiburg: 13.37 Uhr. Anmeldung (bitte angeben ob mit oder ohne Partner:in) bis spätestens 10. November, 12 Uhr an Sekretär Jean-Louis Scherz, jlscherz@bluewin.ch, 079 252 02 51 (auch SMS oder WhatsApp).

sev-pv.ch/sektionen/fribourg

13.45 Uhr, Auberge de l'Aigle noir, Neyruz

Agenda 12/22

UNSERE VERSTORBENEN

Krähenbühl Johann; JG 1945; Monteur, Olten, PV Olten und Umgebung.

Moser Heidi; JG 1931; Witwe des Hans, Bäch SZ, PV Glarus-Rapperswil.

Neuhaus Jean-Pierre; JG 1944; Lokomotivführer, Bulle, PV Fribourg.

Probst Stefan; JG 1928; Bezirksmeister, Deitingen, PV Olten und Umgebung.

Rüegg Robert; JG 1943; Büroangestellter, Winterthur, PV Winterthur-Schaffhausen.

Ryser Rosmarie; JG 1927; Witwe des Willy, Luzern, PV Luzern.

Schwery Agnes; JG 1930; Witwe des Josef, Glis, PV Wallis.

Sommer Klara; JG 1934; Witwe des Fritz, Kriens, PV Luzern.

Staub Magdalena; JG 1929; Witwe des Willi, Herzogenbuchsee, PV Bern.

Thomet Hermann; JG 1932; Spezialhandwerker, Bern, PV Bern.

Wälti Margrit; JG 1932; Witwe des Rudolf, Trimbach, PV Olten und Umgebung.

Weidmann Rudolf; JG 1938; Stellwerkbeamter, Bachs, PV Zürich.

Wickihalder Bernhard; JG 1964; Mitarbeiter Technik, Winterthur, TS Ostschweiz.

Zogg-Diener Otto; JG 1923; Fahrdienstleiter, Zürich, PV Zürich.

Zurwerra Ulrich; JG 1927; Hallenchef, Ried-Brig, PV Wallis.

BERICHT DER INTERNATIONALEN ARBEITSORGANISATION

50 Mio. leben in moderner Sklaverei



IAO
zeitung@sev-online.ch

Laut dem neuesten Bericht «Globale Schätzungen zu moderner Sklaverei: Zwangsarbeit und Zwangsheirat» der Internationalen Arbeitsorganisation IAO (englisch ILO) lebten im Jahr 2021 50 Millionen Menschen in Formen moderner Sklaverei. Davon waren 28 Millionen Menschen in Zwangsarbeit und 22 Millionen in Zwangsehen gefangen.

Die Zahl der Menschen, die in moderner Sklaverei leben, ist in den letzten fünf Jahren signifikant angestiegen. So befanden sich im Jahr 2021 zehn Millionen Menschen mehr in moderner Sklaverei als noch im Jahr 2016. Frauen und Kinder sind dabei weiterhin besonders gefährdet. Moderne Sklaverei findet in beinahe jedem Land der Welt und über ethnische, kulturelle und religiöse Grenzen hinweg statt. Mehr als die Hälfte (52%) aller Fälle von Zwangsarbeit und ein Viertel aller Fälle von Zwangsehen fallen auf Länder mit mittlerem Einkommen im oberen Bereich und Länder mit hohem Einkommen («upper-middle income countries» und «high-income countries») in der Klassifikation der Weltbank).

Der überwiegende Teil der **Zwangsarbeit** (86%) findet im privaten Sektor statt, staatlich angeordnete Zwangsarbeit macht 14% aller Fälle von Zwangsarbeit aus. 23% aller Fälle entfal-

len auf kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Frauen und Mädchen, 63% auf andere Sektoren. Fast 80% aller Personen, die von kommerzieller sexueller Zwangsausbeutung betroffen waren, sind Frauen oder Mädchen. Fast jeder achte von Zwangsarbeit betroffene Mensch ist ein Kind (3,3 Millionen), davon die Hälfte in kommerzieller sexueller Ausbeutung.

Geschätzt 22 Millionen Menschen lebten im Jahr 2021 in **Zwangsehen**. Verglichen mit den Schätzungen aus dem Jahr 2016 müssen wir einen Zuwachs von 6,6 Millionen Fällen konstatieren. Dabei ist die tatsächliche Anzahl von Zwangsehen – vor allem derjenigen, die Kinder im Alter von 16 Jahren oder jünger betreffen – wahrscheinlich deutlich höher, als die aktuellen Schätzungen vermuten. Dies ist dem Umstand geschuldet, dass die erfassten Zwangsehen einer engen Definition folgen und nicht alle Kinderheiraten erfasst werden. Kinderheirat wird als Zwangsheirat aufgefasst, da Kinder nicht in der Lage sind, einer Heirat legal zuzustimmen.

Zwangsheirat ist eng mit über einen langen Zeitraum hinweg bestehenden patriarchalen Einstellungen und Praktiken verbunden und äusserst kontextspezifisch. Die grosse Mehrheit von Zwangsehen (mehr als 85%) resultiert aus familiärem Druck. Obgleich etwa zwei Drittel (65%) der Zwangsehen auf die Region Asien-Pazifik entfallen, ist der Anteil von Zwangsehen im Verhältnis zur Bevölkerungsgrösse in arabischen Staaten am grössten.

Wanderarbeiter:innen sind mehr als dreimal so häufig von Zwangsarbeit betroffen wie nicht migrierende erwachsene Arbeitnehmer:innen. Obwohl Arbeitsmigration überwiegend positive Auswirkungen auf Individuen, Haushalte, Gemeinschaften und Gesellschaften hat, zeigt diese Zahl, dass Migrant:innen besonders von Zwangsarbeit und Menschenhandel bedroht sind, sei es aufgrund irregulärer oder mangelhaft geregelter Migration oder aufgrund von unfairen und unethischen Anwerbungspraktiken.

«Es ist schockierend, dass sich die Situation mit Bezug auf moderne Sklaverei nicht verbessert. Das Fortbestehen dieser fundamentalen Verletzung von Menschenrechten kann in keiner Weise gerechtfertigt werden», sagte ILO-Generaldirektor Guy Rider. «Wir wissen, was getan werden muss, und wir wissen, dass es möglich ist. Effektive nationale Gesetzgebungen und Regeln sind von grundlegender Bedeutung. Aber Regierungen schaffen dies nicht allein. Internationale Standards bieten eine solide Basis, und alle müssen gemeinsam am selben Strang ziehen. Gewerkschaften, Arbeitgeberorganisationen, Zivilgesellschaft sowie Bürgerinnen und Bürger haben eine wichtige Rolle zu spielen.»

António Vitorino, Generaldirektor der Internationalen Organisation für Migration, erläutert: «Dieser Bericht unterstreicht die Dringlichkeit, eine sichere und reguläre Migration zu gewährleisten. Die Verringerung der Gefährdung von Migranten in Bezug auf Zwangsarbeit

und Menschenhandel hängt in erster Linie von nationalen politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen ab, die die Menschenrechte und Grundfreiheiten aller Migranten – inklusive aller potenziellen Migranten – in allen Phasen des Migrationsprozesses unabhängig von ihrem Migrationsstatus achten, schützen und erfüllen. Die gesamte Gesellschaft muss zusammenarbeiten, um diese schockierenden Trends umzukehren, auch durch die Umsetzung des Globalen Pakts für Migration.»

Der Bericht schlägt eine Reihe von Massnahmen vor, die – miteinander kombiniert und zügig umgesetzt – einen signifikanten Fortschritt in der Beendigung moderner Sklaverei darstellen können. Darunter fallen unter anderem eine Verbesserung der Gesetzgebung und Arbeitsinspektionen sowie ihrer Implementierung; die Beendigung von staatlich angeordneter Zwangsarbeit; stringenter Massnahmen zur Bekämpfung von Menschenhandel und Zwangsarbeit in Geschäftsbeziehungen und Lieferketten; die Ausweitung sozialer Sicherungsnetze und die Stärkung rechtlicher Garantien, inklusive einer Anhebung des legalen Heiratsalters auf 18 Jahre ohne Ausnahmen. Andere Massnahmen zielen darauf ab, das erhöhte Risiko von Zwangsarbeit und Menschenhandel für Wanderarbeiter:innen zu reduzieren, indem faire und ethische Rekrutierung gefördert wird und vulnerable Gruppen – wie zum Beispiel Frauen und Mädchen – besonders unterstützt werden.

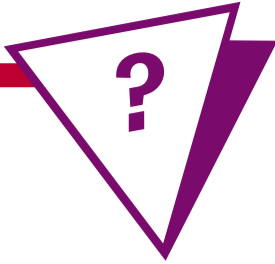


UND MITTENDRIN EIN FLUSS

Eric Roset

Das Plateau Carlaveyron im Massif der Aiguilles Rouges in der Haute Savoie (Frankreich), direkt gegenüber der Mont-Blanc-Kette, erstrahlt Anfang Oktober 2022 in herbstlichen Farben, während sich ein kleiner

Bach weiterhin einen Weg durch diese Landschaft bahnt, die vor 40 000 Jahren durch Gletscher geformt wurde. Das Wasser hat sich hier seinen Garten angelegt: Torfmoore, Seen und Bäche.



QUIZ

Hast du genau gelesen?

1. Welche Fahrzeuge waren anlässlich des 100-jährigen Bestehens des SEV 2019 im ganzen Land unterwegs?

- Eine Lokomotive und ein Bus
- Die Seilbahn «SEV Eiger Express»
- Ein Flugzeug der Swiss

2. Welches waren die wichtigsten Veränderungen in der Geschäftsleitung des SEV seit dem letzten Kongress?

- Der Ersatz der Geschäftsleitung durch ein selbstverwaltetes System.
- Christian Fankhauser und Valérie Solano wurden neue Vizepräsident:innen.
- Der Rücktritt von Giorgio Tuti als Präsident der ETF-Eisenbahnsektion.

3. Wie oft soll der SEV-Kongress in Zukunft stattfinden?

- Überhaupt nicht mehr, stattdessen jährliche Delegiertenversammlungen.
- Jährlich, um zeitnaher entscheiden zu können.
- Alle vier Jahre, um mehr Zeit zum umsetzen der Kongress-Beschlüsse zu haben.

4. Wie geht der SEV aktuell mit der Digitalisierung um?

- Der SEV beteiligt sich aktiv an diesen Transformationen, auch mit Pilotprojekten.
- Der SEV überlässt den Umgang damit dem jeweiligen Management.
- Der SEV lässt künstliche Intelligenz sich um neue Herausforderungen kümmern.

So nimmst du teil: Sende uns deine Antwort mit Lösung, Name und Adresse bis **Dienstag, 25. Oktober 2022** an:

Per E-Mail: mystere@sev-online.ch
Im Internet: www.sev-online.ch/quiz
Per Postkarte: SEV, Quiz, Postfach, 3000 Bern 6

Unter den Teilnehmenden mit der richtigen Antwort verlosen wir **Büchergutscheine im Wert von 40 Franken**. Wer gewonnen hat, und die Lösung, verraten wir in der nächsten Ausgabe. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

Lösung des Quiz aus Nr. 11/2022:
b/c/b/c

Die Büchergutscheine im Wert von 40 Franken gewonnen hat **Marcel Ziörjen** aus Etzelkofen, Mitglied PV Bern.

AUF DEN SPUREN VON ...

Stefan Bruderer, Job-Switcher



Stefan Bruderer findet das «Switching» zwischen Lokführer und Zugverkehrsleiter ein sehr gutes Modell.

Markus Fischer
markus.fischer@sev-online.ch

Stefan Bruderer arbeitet bei der SBB je hälftig als Lokführer und Zugverkehrsleiter. Im SEV ist er nach seinem langjährigen Engagement in der SEV-Jugend, die er auch im Vorstand vertrat, und seit 2019 als Co-Präsident des LPV Zürich ein bekanntes Gesicht.

Der heute 33-jährige ist in einem kleinen Dorf im Thurgau aufgewachsen. Als er gegen Ende der Schulzeit nicht wusste, welchen Berufsweg er einschlagen wollte, empfahl ihm die Berufsberatung eine KV- oder Logistikassistentenlehre bei Login, da Lokführer eine seiner Ideen war. Nach einer Schnupperlehre entschied er sich für die KVÖV-Lehre, die er 2004 am Bahnschalter von Thurbo in Kreuzlingen begann. «Megaspännend» fand er das Lehrjahr in der Planung der Gruppenreisen in Zürich. Dennoch wollte er im dritten Lehrjahr den Beruf des Zugverkehrsleiters kennenlernen. So kam er ins Zentralstellwerk Zürich,

wo er nach der Lehre gleich die ZVL-Zweitausbildung machte und bis 2014 blieb. Dann brachte ihn die Zentralisierung in die Betriebszentrale Ost am Flughafen, wo er sich «etwas weit weg vom Betrieb» fühlte. Darum startete er 2015 in Zürich-Altstetten die Lokführerausbildung.

Job-Switching

Zwei Jahre später genehmigten die Vorgesetzten seinen Wunsch, je hälftig als Lokführer und ZVL zu arbeiten, was er bis heute tut und wegen der Abwechslung sehr schätzt. Er hat je einen Arbeitsvertrag beim Depot am Hauptbahnhof und bei der BZ und wechselt den Arbeitsplatz monatlich – wie inzwischen vier weitere Kollegen. «Das ist ein sehr gutes Modell, von dem beide Seiten profitieren. Die Berufe arbeiten im Betrieb eng zusammen, da sind die Erfahrungen im andern Beruf immer wieder hilfreich.» Zwar muss er die Kurse und Prüfungen für beide Berufe machen, «aber weil ich mit dem Kopf stets in beiden Berufen drin bin, ist das nicht schwieriger. Und da ich alle zweiein-

halb statt nur alle fünf Jahre periodische Prüfungen habe, vergesse ich weniger und muss weniger lernen.»

In die Jugend investieren

Den SEV lernte Stefan Bruderer durch den Besuch eines SEV-Vertreters in seiner Login-Klasse kennen. Ein Arbeitskollege lud ihn zu einem Anlass der SEV-Jugend ein, und so wurde er bald Mitglied. Bei den Ausflügen, Kommissionssitzungen und Aktionen der Jugend schätzte er den Austausch mit Kolleg:innen aus anderen Berufen, Unternehmen, Sprachregionen und Ländern. Er besuchte Kurse, organisierte Anlässe mit und lernte so die Basisfertigkeiten des Gewerkschafters.

«Viele von uns damaligen Mitgliedern der Jugendkommission sind heute in Sektions- und Unterverbandsfunktionen aktiv», stellt der heutige Co-Präsident des LPV Zürich fest. «Es lohnt sich für den SEV also, in die Jugend zu investieren!» Darum befürwortet er den Antrag der SEV-Jugend an den Kongress, in den nächsten vier Jahren versuchsweise

den SEV-Grundbeitrag für Mitglieder unter 30 Jahren zu halbieren. «Denn viele junge Lehrgänger:innen, die in der Lehre 800 bis 1000 Franken verdient haben, finden die Beitragserhöhung von 0 auf über 30 Franken pro Monat zu extrem und treten darum wieder aus.» Und: «Für die Jugendbetreuung sollten dem Jugendsekretär mehr als die gegenwärtig 30 Stellenprozent zur Verfügung stehen, neben denen er weitere Aufgaben hat», fordert Stefan Bruderer.

Im SEV engagierte er sich parallel zu seiner linken Politisierung: Über GSoA und Juso kam er zur SP, für die er am Wohnort Zürich auch schon bei Wahlen kandidierte. Besonders gefällt ihm aber die Basisarbeit im Team im Kontakt mit der Bevölkerung, etwa beim Unterschriftensammeln.

Basisarbeit im Team

Die Arbeit des Vorstands der LPV-Sektion Zürich versteht der Co-Präsident ebenfalls als Teamwork – wobei er ständig das Gefühl hat, zu wenig Zeit zu haben für all das, was gemacht werden sollte. Dazu gehören

die Mitgliederbetreuung und das Anpacken lokaler oder SBB-weiter Probleme, wie z. B. der Personalmangel, der in Zürich noch immer akut ist, oder der Kampf für einen weiterhin abwechslungsreichen, attraktiven Beruf oder für bessere Bedingungen am Arbeitsplatz.

Die Werbung junger Lokführer wird dadurch erschwert, dass andere Gewerkschaften tiefere Mitgliederbeiträge verlangen, zugleich aber von der Arbeit des SEV profitieren und dessen politische Arbeit als unnötig abtun. «Wenn aber zum Beispiel 2014 die Finanzierung und der Ausbau der Eisenbahninfrastruktur abgelehnt worden wäre, hätte dies unseren Jobs und Arbeitsbedingungen schwer geschadet!», stellt Stefan Bruderer klar. Wichtig findet er auch die vom SEV gelebte Solidarität zwischen den Berufen: «Es braucht sie alle, damit die Bahn richtig funktioniert.»

Wenn Stefan sich nicht für die Bahn engagiert, geht er mit seiner Partnerin gern in die Natur, z. B. mit dem Velo, fliegt Gleitschirm und liebt Nachtzugreisen durch ganz Europa.

STROMAUSFÄLLE? KEIN PROBLEM!

Bertschy

